



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 290, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mr. Ditto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.  
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die fremde Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 99.

Arab, Freitag, den 23. August 1935.

16. Jahrgang.

### Deutsch-rom. Verhandlung bisher ergebnislos.

Bucuresti. Die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland gestalten sich immer schwieriger. Rumänien verlangt bekanntlich die Anerkennung der 44-prozentigen Devisenprämie und die Zusage, daß die alte Staatsschuld Rumäniens im 5-prozentigen Jahreszinsen getilgt werden soll. Deutschland scheint auf diese Forderung keinesfalls eingehen zu wollen, da Rumänien den erst kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrag einseitig gelöst hat. Bezeichnend für den Zustand der Handelsverhandlungen ist die Tatsache, daß Dr. Wohlthat, der hier die deutsche Delegation jahrelang geleitet hatte, noch nicht mit der rumänischen Abordnung in Verbindung getreten ist.

### Nationalbankgouverneur soll rückberufen werden.

Bucuresti. „Gazeta“ schreibt, daß gewisse liberale Kreise, nach Klärung der Lage bei der Nationalbank verlangen, daß der gew. Gouverneur Dumitrescu, der wegen verächtlicher ungebührlicher Standale seiner Stelle entsagte, rückberufen werden muß. Die Sachlage bei der Nationalbank darf indes weiteren Klärung, denn sie ist unheimlich klar. Milliarden wurden dort verschleudert. Unser Handel mit dem Ausland ist wegen der Miswirtschaft bei der Nationalbank in Stockung geraten. Der Hauptschuldtrager: davon ist Dumitrescu, dessen freiwilliger Rücktritt ein in Schuldbkenntnis gleichkommt. Seine Rückberufung in seine Stelle wäre dem moralischen Selbstmord der liberalen Partei gleich.

### Belagerungszustand bleibt

Bucuresti. Bekanntlich wurde der Belagerungszustand im Frühjahr bis zum 14. September verlängert und sollte nun endlich der normale Zustand zurückkehren. Wie die Blätter aus verlässlichen Quellen berichten, wird die Regierung den Belagerungszustand um weitere 6 Monate verlängern. Das liberale Regime ist mit dem Begriff Belagerungszustand wegzukommen und solange die Liberalen herrschen, wird auch der Belagerungszustand aufrecht bleiben.

### 1500 Millionen Kredit

für die Siebenbürger rumänischen Banken.

Bucuresti. Die Nationalbank hat sich bereit erklärt, den unter dem Namen „Solidaritatea“ vereinigten ungefähr 150 Siebenbürger rumänischen Banken einen Kreditskredit von 800 Millionen Lei flüssig zu machen. Die „Solidaritatea“ beansprucht aber zumindest 1500 Millionen Lei und wird ihr Ziel auch erreichen. Die Minberheitsbanken werden selbstverständlich von diesen 1500 Millionen keinen Teil des Kredit bekommen.

## Mussolini verlangt alles oder nichts

England vor schweren Entscheidungen.

Paris. Die Verhandlungen zwischen dem französischen Außenminister Cabal, dem italienischen Außenminister Ciano und dem englischen Außenminister Eden wegen Abessinien, sind an der Unnachgiebigkeit Mussolinis gescheitert, obwohl Frankreich und England auf Kosten Abessinien bedeutende Zugeständnisse in Aussicht stellen. Die Provinz Ogaden und die südlichen Gebiete Abessinien würden unter Italiens Oberhoheit gestellt werden. Die an italienisches Gebiet grenzenden Teile Abessinien werden gänzlich entmilitarisiert. Italien bekommt das Recht zum Bau einer Bahn von Erytrea (ital. Kolonie am Roten Meer) über durch Abessinien nach Italienisch-Somaliland und schließlich erklären sich England und Frankreich bereit, Italien die zur wirtschaftlichen Erschließung

Abessinien notwendig n Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

Mussolini hat diesen Antrag zurückgewiesen, da er vollkommen freie Hand in Abessinien haben will.

Berlin. England ist durch diese scharfe Haltung Mussolinis in eine schwierige Lage geraten. Aus den bisherigen Anzeichen zu urteilen hat England nicht offen für Abessinien Partei ergreifen und ist auch in der Zukunft nicht zu erwarten, daß es zwischen England und Italien zum Außersten kommt.

Rom. Die italienische Regierung verfügte gestern abends, daß mit dem heutigen Tage die Warenbörsen in Mailand, Bologna, Genua, Neapel, Padua, Triest, Turin und Venedig zu schließen sind. Die Maßnahme hat im Ausland großes Aufsehen hervorgerufen.

### Vor einem Umbau der Regierung.

Bucuresti. In der heute stattfindenden Sitzung des Leitungsausschusses der liberalen Partei wird angeblich der wiederholte angekündigte Umbau der Regierung besprochen werden. Ministerpräsident Tatarescu wird den Beschluß sofort zwecks Genehmigung dem Herrscher unterbreiten.

### Kritische Lage in Albanien.

Ausbruch einer neuen Revolution zu befürchten. — 6 Revolutionäre zum Tode verurteilt.

Belgrad. Die in dem albanischen Stadt Fier ausgebrochene Revolution wurde zwar niedergeschlagen, doch ist die Unzufriedenheit im ganzen Lande herauf gezogen, daß schon Augenblick mit dem Ausbruch weiterer Aufstände zu rechnen ist.

Die Regierung will durch strenge Bestrafung der Aufständischen einschüchtern. In Fier tagt ein Militärgericht und ernannte sofort 6 Todesurteile.

Saut Berichten aus Griechenland ist eine Hauptursache der Unzufriedenheit den schlechten Stand der staatlichen Finanzwirtschaft, deren zufolge die Beamten und das Militär seit Monaten die Bezüge nicht bekommen.

### Rumänisches Kriegsschiff

unternimmt Studienfahrt auf dem Mitteländischen Meer.

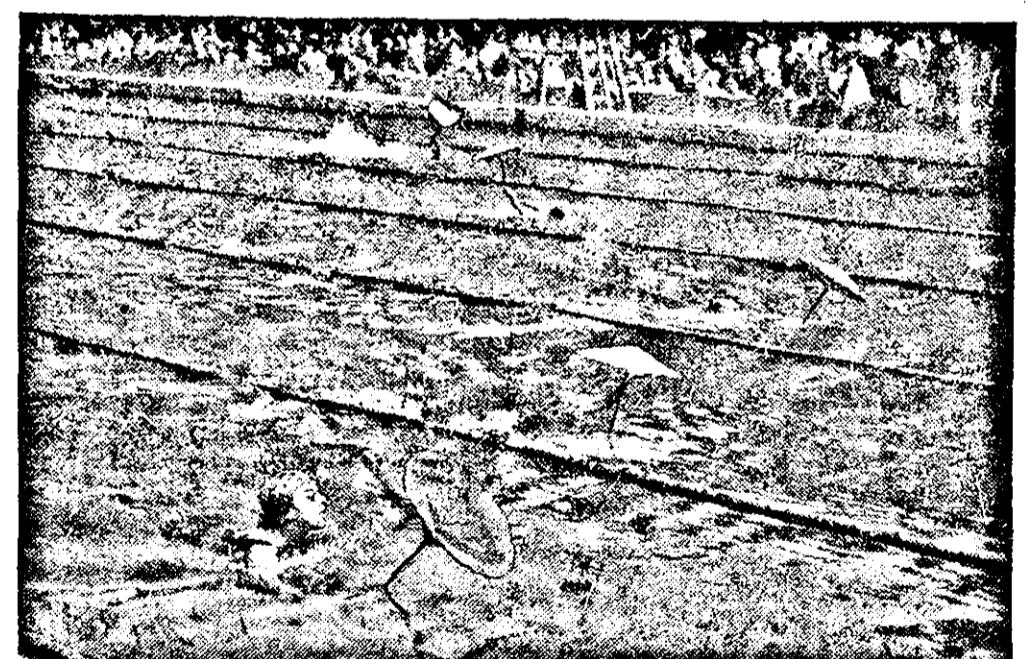
Aus Constanza wird gemeldet, daß das rumänische Kriegsschiff „Constanza“ den rumänischen Marine im Schwarzen Meer ostwärts aus dem Hafen ausließ, um 32 Tage auf dem Mitteländischen Meer zu verbrüten. Es handelt sich in erster Reihe um eine Studienfahrt, außerdem werden auch Manöver abgehalten. An der Expedition beteiligten sich 27 Offiziere, 40 Offizierskandidaten, 25 Unteroffiziere und 90 Soldaten. Die Flotte wird mehrere griechische, italienische und französische Häfen anlaufen.

### 500 Milliarden jährlich

für die Altersversorgung in Amerika.

Washington. Präsident Roosevelt unterzeichnete die Regierungsvorlage für soziale Sicherheit. Das Gesetz sieht jährlich drei Milliarden Dollar (500 Milliarden Schilling) für die Altersversorgung und die Erwerbslosen-Unterstützung. Im Anschluß an die Untzeichnung des neuen Gesetzes erklärte Präsident Roosevelt, das neue Gesetz werde 30 Millionen Bürgern wenigstens einen gewissen Schutz für ihre soziale Lage geben, und zwar durch Arbeitslosen-Entschädigungen, Altersversicherungen und erhöhte Leistungen zum Schutze der Kinder sowie im Interesse der Gesundheitsverbesserung.

### Wettschwimmen mit Sonnenschirm



Ein lustiger Schwimmwettbewerb, der bei einem Schwimm-Sportfest in Frankreich veranstaltet wurde: Ein 50 Meter-Schwimmer von Mädchen, die hierbei einen aufgespannten Schirm tragen mußten.

## Die Bodenverteilung in Ungarn

Budapest. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuordnung im ungarischen Großgrundbesitz eine Statistik, aus der hervorgeht, daß es bergelt in Ungarn 59 Fideikomnisse (unterschiedliche Freihandgüter) gibt, deren Flächenausmaß insgesamt 985.000 Joch beträgt, was 6.1 Prozent der Gesamtfläche Ungarns entspricht. Das größte Fideikomnis besitzt Fürst Paul Esterhazy mit 221.000 Joch. Dann folgt dasjenige des Fürsten Festetics mit 96.000 Joch. Ferner gibt es noch 19 Fideikomnisse mit mehr als 10.000 Joch.

Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß die von der Regierung geplante Reform dazu beitragen sei, eine gerechtere, vernünftige und wirtschaftlich ergiebige Verteilung des Bodenbesitzes in die Wege zu leiten. Die angekündigte Bodenverteilung wird in absehbarer Zeit einer Neuordnung im Besitzstand bringen, da an die Verteilung eines Fideikomnisses erst nach 10 Jahre nach dem Tode des Eigentümers geschehen wird. Die Regierung will durch dieses Hinschieben der Entscheidung den Hochadel beschwichtigen und die Millionen von beschaffenen Anwärter beruhigen.



# 10 Jahre Kerker im Ganleaner Streit

mit tödlichem Ausgang erhielt Johann Birag, während die Mitangeklagten, der Gastwirt Welsch und sein Knecht zu je 2000 Lei Haupt- und 1000 Lei Nebenstrafe verurteilt wurden.

Wie erkranklich, ist in der Gemeinde Samlean vor Monaten dem Steuernehmer Joan Banu unter verdächtigen Umständen plötzlich gestorben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Banu — wie wir dies früherzeit berichteten — an einem Sonntag nachmittag in schwerberauschtem Zustande die frieblichartweise Kartenspielen den Gäst: in dem Gasthause des Josef Welsch molestierte und als ihn Welsch hierfür zur Reibe stellte, dem Gastwirt eine Ohrfeige gab und auch mit einem großen Messer auf den Gastwirt losging, um ihn zu ersticken. Gastwirt Welsch wich dem Messer des Steuernehmers, ohne selbst zurückzuschlagen, geschickt aus. Nun wandte sich der Steuernehmer mit dem Messer gegen Joh. Birag, der einen Stuhl erwischte, mit welchem er dem Steuernehmer einen derartigen Hieb auf den Kopf ver setzte, daß er zusammenbrach. Nachher erhob sich der Steuernehmer wieder, versöhnte sich mit Birag und geht, trotzdem er schon schwer betrunken war, noch weiter.

Von dem Gasthause Welsch ging der Steuernehmer mit noch einigen Freunden dann in das andere Gasthaus, wo er auch wohnte. Nächsten Tag in der Früh fand man ihn tot in seinem Bette liegen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der unerwartete Tod des Steuernehmers Banu infolge des Stiebes eingetreten ist. Die Krader Staatsanwaltschaft veranlaßte daher die Verhaftung des Johann Birag und hat gleichzeitig auch gegen den Gastwirt Josef Welsch und dessen Knecht Morise Jurca die Anklage wegen Mithatbestellung, bezugsweise Vorkaufbestellung erhoben. Der Krader Gerichtshof besaßte sich gestern mit der Angelegenheit. In der Anklageschrift wurde der ganze Verlauf der Kauferei, wie auch die tödlichen Folgen derselben geschildert. — Der Gerichtshof verurteilte Johann Birag zu 10 Jahre Kerker, den Gastwirt Welsch und seinen Knecht zu je 2000 Lei Haupt- und 1000 Lei Nebenstrafe. — Alle drei appellierten.

# Vergessen Sie nicht!

Die „Krader Zeitung“ erinnert Sie! Die Regierung hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher es Fotograf-Amateuren verboten ist, auf den Gassen und Straßen fotografische Aufnahmen zu Verkaufszwecken zu machen, da die berufsmäßigen Fotografen dadurch geschädigt werden.

# Riesen-Manöver

in Amerika. Newhork. Die größten Manöver in den Vereinigten Staaten beginnen heute im Staate Newhork auf einer Front von mehr als 400 Meilen und mit einer Beteiligung von 55,000 Offizieren und Soldaten. Die Manöver, die am 31. d. ihren Abschluß finden, werden den höchsten Grad der Mechanisierung des Krieges in der Militärgeschichte Amerikas aufweisen.

# Blutige Straßenlämpfe

in Holland. Amsterdam. In verschiedenen Stadtteilen kam es zu schweren Krawallen. Nationalsozialistische Betriebszellenmänner, die Zeitungen verkaufen, wurden von Kommunisten überfallen und mißhandelt. Die Polizei mußte Überfallwagen einsetzen, um die Nationalsozialisten zu befreien. Die Kommunisten belagerten dann ein Kreishaus der Nationalsozialisten, das die Polizei besetzt hielt. Die Polizei hatte einen schweren Stand und war einem Hagel von Waffenschüssen ausgesetzt. Sie machte wiederholt von der Schutzwaffe Gebrauch; mehrere Personen wurden verletzt.

# Lippauer Kind

an Blutvergiftung gestorben. In Stoppa verlor sich das 1 1/2-jährige Kind des Gemeindebeamten Dorlea beim Spiel die Hand mit einem Glasplitter und zog sich eine Blutvergiftung zu, an welcher es unter großen Schmerzen gestorben ist.

# Die Störche ziehen südwärts.

Somit einer Meldung aus Berlin sind gestern über die Stadt mehr als 500 Störche gegen Süden geflogen, was das beste Zeichen dafür ist, daß der Sommer seinem Ende mit Riesenschritten entgegengeht.

# 150-Jahrfester

der Gemeinde Gertianosch. Am 12., 13. und 14. Oktober begeht die schwäbische Gemeinde Gertianosch das 150-jährige Fest ihrer Gründung, zu welchem alle Bandstände, die in Gertianosch geboren wurden, wie auch Gäste höflich eingeladen werden. Das Fest wird voraussichtlich einen würdigen Verlauf nehmen. Außer dem ersten Teil wird auch für Lustbarkeiten und Zerstreuung gesorgt.

# Schager Sportresultat

Donnerstag fand in Schag ein Fußballwettkampf zwischen dem Limsoaraer „Gloria“ und dem Schager Sportverein statt, welcher mit 1:1 (1:1) endete. — Auch am 11. August hat ein Fußballspiel zwischen dem Schager Sportverein und F.C. Limsoara stattgefunden, welches mit 4:3 (3:2) zu Gunsten des Schager endete.

# Schweres Bauunglück in Berlin

mit 23 Toten und zahlreichen Verwundeten. Berlin. Ein Stollen beim Bau der Berlin-Landsbergbahn ist eingestürzt. Bisher wurden 23 Tote u. über 40 Verwundete unter den Trümmern geborgen. — Das Unglück ist mangels entsprechender Siltung des Stollens geschehen.

# Jagd auf einen Banditen

im Krader Weingebirge.

Die Leser unseres Blattes werden sich gewiß noch auf die Räuberbande des Banditen Opra erinnern, welche im vergangenen Jahr das Krader Weingebirge unsicher machte. Opra wurde nach längerer Hejagd endlich erschossen. Ein Mitglied dieser Bande namens Bisorka wurde verhaftet, während die anderen spurlos verschwunden sind und sich unerkannt scheinbar wieder dem bürgerlichen Beruf widmeten. Bisorka ist kürzlich nun aus dem Klüber Gefängnis geflüchtet und wurde gestern in seiner Heimatgemeinde Agrisch von der Gendarmerie

gefaßt. Der Bandit flüchtete auf den Dachboden und eröffnete auf die Gendarmen ein Feuer, so daß diese sich fern halten mußte. Der Bandit benutzte die Gelegenheit und flüchtete in die Aukuruzfelder. Die Agrischer Gendarmerie verständigte sofort sämtliche Gendarmenposten des Weingebirges, welche nun die Aukuruzfelder in der Umgebung von Agrisch und auch das Gebirge, welches über Sasola nach dem Krader Weingebirge führt, umzingelten, damit es dem Banditen nicht gelinge, in den großen Wäldungen ein sicheres Versteck zu finden.

# Einwanderungsschwindel

in Amerika. — Jährlich eine Million Dollar ergaunert.

Newhork. Ein riesiger Einwanderungsschwindel, der sich von der Einwandererinsel Ellis Island nach fast allen großen Städten der Vereinigten Staaten erstreckt, ist jetzt aufgedeckt worden. Als Haupttäter wurde der Staatsanwalt Samuel Kaufmann ermittelt, der gewerbsmäßig Einwanderer verkaufte. Er hat auf diese Weise jährlich etwa eine Million Dollar ergaunert.

# Druschergebnis in Johannistal

Wie man uns aus Johannistal schreibt, ist dort der Drusch beendet und hat folgendes Ergebnis gebracht: Weizen 5, Hafer 6—7 und Gerste 8 Metzen pro Foch. In Mais ist eine mittelmäßige Ernte zu erwarten.

# 40-jähriges Jubiläum einer Krader Firma.

\*) Eine der ältesten und bestbetesten Krader Geschäfte, der Theater-Bazar, be geht jetzt die 40. Jahrestwende seines Bestehens.

Das Geschäft gründete Josef Reich und wurde anfangs unter der Firma Reich und Rillert geführt. Nach dem später erfolgtem Ausschelden Rillerts führte Josef Reich mit seiner Frau das Geschäft allein. Seit einigen Jahren nimmt an der Leitung des Geschäftes auch der Sohn des Eigentümers, Georg Reich, teil. Josef Reich, der heute 70 Jahre alt ist, will das Jubiläum seines Geschäftes würdevoll begehen und gewährt allen seinen Kunden vom 20. August angefangen während 10 Tagen einen 20-prozentigen Preisnachlaß. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums wurde Josef Reich von zahlreichen Berufskollegen und auch aus den Kreisen seiner Kunden eine herzliche Begrüßung empfangen.

# August-Gehalt im September

für Staatsbeamte.

Bucaresti. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß den Staatsbeamten und Pensionisten anfangs September ihre Augustbezüge flüssig gemacht werden.

# Petroleum- und Benzinpresse

steigen.

Bucaresti. Die steigende Tendenz bei dem Kartell der Oelindustriellen zeigt dahin, daß in kürzester Zeit die Oel-, Petroleum- und Benzinpresse anziehen werden. Die Preissteigerung wird bei Petrolbenzin einen halben Goldschilling und bei Petroleum 1 1/2 Goldschilling pro Tonne betragen.

# Eine Frau mit gesundem Schlaf

In Kopenhagen bildet folgender Fall das Tagesgespräch: Eines Morgens rief eine junge Dame, die in einem modernen Hause wohnt, aus ihrer Wohnung den Hauswarter telephonisch an und sagte: „Das sind schöne Zustände! Die Wände und Decken meines Schlafzimmers triefen von Wasser. Vermutlich ist ein Regen gefallen und das Haus zerfällt. Ich bleibe noch heute aus.“ Der Hauswarter war sprachlos. In der Nacht hatte nämlich ein Feuer einen großen Teil des Hauses vernichtet. Die meisten Wohnungen mußten geräumt werden. Da die Dame auf Klofen nicht öffnete und die Klofen herunter gezogen waren, dachte man, sie sei verreckt. Diese hatte jedoch einen derart festen Schlaf, daß sie weder das Krachen der Feuerwehre, noch das Krachen der einstürzenden Dachbalken, noch den übrigen Lärm vernommen hatte. In ihrem Glück wurden die Rauchgase durch den starken Wind von ihrer Wohnung abgelenkt, so daß sie erst aufwachte, als das Wasser aus den überhörmten Räumen des oberen Stockwerks durchstürzte. — Die Dame muß ein gutes Gewissen haben, weil sie einen so tiefen Schlaf hat.

Der Krader Finanzdirektor Basilis Doktor wurde vom Finanzministerium nach dem Austritt veretzt. An seine Stelle wurde vorübergehend Finanzrat Viktor Mantean mit der Leitung der Finanzdirektion betraut.

In der Krader Gemeinde Bureni hat der betrunkene Walbarbeiter Paul Isfal den Gastwirt Isjo Klein mit einem Messer getötet.

In Hasfeld haben sich 192 Personen zur Aufnahme in die Staatsbürgerliste gemeldet.

Die Mutter des österreichischen Bundeslanglers Schupfing ist gestorben.

Im der Kirche des Wallfahrtsortes Niculo-Desj (Siebenbürgen) ist während der Messe der Pfarrer Jakob Petreanu tödlich geworden. Er riß sich die Kleider vom Reize und ließ ein schreckliches Gedröhre aus. Eine Frau ist vor Aufregung ebenfalls tödlich geworden. Beide wurden in die Irrenanstalt gebracht.

In Krad wurde in die Werkstatt des Autogaragenbesizers, Franz Kovacs, eingebrochen und Werkzeuge im Werte von cca. 20.000 Lei gestohlen.

Im Bureni ist das 1-jährige Kind des Elias Pallas in einen Wasserfänger gefallen und ertrunken.

In der Gemeinde Doroba haben unbekannt Gauner die Bestandteile einer Dreschmaschine losgeschraubt und gestohlen.

In Vahmarkt hat sich der Bandit Josef Geier wegen einer unheilbaren Krankheit erkündigt.

In Dassy sind 4 Häuser und ein großer Speicher abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 8 Millionen Lei.

Der Beamte von Babara in Patra Neamt hat sich aus Gram erschossen, weil seine geschiedene Gattin ihm den Besuch seines Kindes nicht zuließ.

Ein Wagen mit 9 Personen wurde nächst Giurgiu von einer Lokomotive überfahren, 2 Personen waren sofort tot, 7 erlitten schwere Verletzungen.

In Lighta wurden 18 Personen von einem wütenden Hund gebissen.

In der romantisch-schönen Grenze haben die Grenzwächter einen Schmuggler erschossen.

Bei der Radio-Ausstellung in Berlin ist gestern abends, infolge Kurzschluß bei der elektrischen Leitung, ein Brand ausgebrochen welchem ein Riesen-Pavillon mit unzähligen Radio-Apparaten zum Opfer fiel.

In Deutschland wurden alle Freimaurerlogen aufgelöst und ihr Vermögen zugunsten des Staates beschlagnahmt.

Auf den englischen Eisenbahnstationen werden automatische Kassen aufgestellt, die wunschgemäß nach allen Stationen, nachdem man auf den entsprechenden Knopf drückt, die entsprechende Karte ausfolgen. Das Vergern über Kassiererinnen, die sich die Nägel putzen und die Leute warten lassen, hat dann ein Ende.

Neder Budapest und Umgebung wütete neuerdings schweres Unwetter, welchem neun Menschen zum Opfer gefallen sind.

Bei einem Zusammenstoß des englischen Passschiffes „Napier Star“ und dem Personenschiff „Gaurant“ blühten 8 Matrosen das Leben an.

300 russische und bulgarische Familien, die während der Revolution aus Rußland flüchteten und sich in der Dobrußka ansässig machten, haben um die Bewilligung zur Rückwanderung nach Rußland angefragt.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen nicht alltäglichen Fall eines Inhaftanten, der sich selbst anzog. Der Inhaftant der Araber Wollstofffabrik, Stefan Popos, hat gestern seiner Firma einen Brief geschrieben, in welchem er ihr zur Kenntnis bringt, daß er 17.000 Lei von den einflussreichen Gubern unterschlagen habe und falls die Firma ihn bis zum nächsten Tage nicht anzeigt, wird er sich selbst der Polizei stellen. Der Wunsch des unredlichen Inhaftanten ging natürlich in Erfüllung und die Araber Wollstofffabrik erstattete auf Grund des Briefes bei der Araber Polizei die Anzeige, worauf Popos auch verhaftet wurde. Er gestand beim Verhör, daß er den Betrag unterschlagen habe und für eigene Zwecke verwende. In letzterer Zeit hatte er jedoch derartige Gewissensbisse, daß er gegen sich selbst die Anzeige erstattete und hofft dadurch die Seelenruhe wiederzugewinnen.

— über die neueste Art der Steuererhebung, die ein Steuerhänger in der Gemeinde Sofia bei Rischinaw (Bessarabien) produzierte. Der Steueragent erschien im Hause des Landwirtin Scriban und forderte die sofortige Zahlung der Steuern. Der Landwirt hat um Aufschub, da er sein Getreide noch nicht geerntet habe. Der Steueragent wollte aber nicht nachgeben und begann Einrichtungsgegenstände zu pfänden. Dies brachte die Gattin des Landwirtin in solche Aufregung, daß sie den Steueragent beschimpfte. Dieser ergriff die am Tische stehende Schere, erfaßte die Frau an den Haaren und schnitt ihr die Zöpfe ab. Mit diesem seltsamen Pfandgegenstand lief er davon. — Da in der kleinen romantischen Gemeinde unter den Weibern die Substanz-Mode noch nicht eingeführt ist, wird die geschorene Frau verspottet und ausgelacht. — Der „schneidige“ Steueragent wird auf diese Tat draufzahlen, denn der Gatte der verunstalteten Frau hat die Anzeige erstattet.

— über den grundgeschieden Einfall des Gefängnisdirektors Ursache. (So lautet der Name in Wirklichkeit. Ist daher nicht mit dem deutschen Begriff „Ursache“ zu verwechseln, denn dieser „Ursache“ ist höchstens eine „Wirkung“ des verurteilten Systems.) Als Direktor des Staatsgefängnisses in Botoschani leitete Ursache die Häftlinge in 2 Gruppen: in arme Wächter, die wegen ihrer Armut häßen mußten, denn sie hatten die volle Härte und Dürftigkeit des Gefängnisses zu ertragen. Seinen Häftlingen gegenüber, von denen der Direktor es wußte, daß sie geistkräftig sind, war er ganz anders. Je nach der Monatsmiete, die sie zu zahlen bereit waren, gewährte der Direktor den Häftlingen von einfachen Erleichterungen angefangen bis zu den höchsten Darbietungen eines modernen Hotels alles. Dem Räuber Corotu gegenüber hat Gefängnisdirektor Ursache sich selbst übersteigert. Corotu wohnte in einem schön und geschmackvoll eingerichteten Zimmer. Er und trank das Beste vom Besten. Mehrere Tageszeitungen standen ihm zur Verfügung. Hatte Radioanschluß. Zur Verteilung der Langweile spielte der Direktor täglich Karten mit ihm, oder konnte der mehrfache Wähler und Verlierer von unzähligen Räuberarten mit der Tochter des Direktors stundenlang spazieren gehen. Und damit Corotu ja nichts fehle zur irdischen Glückseligkeit, durfte seine Geliebte Tag und Nacht bei ihm sein. Die Geliebte des Räubers erfreute sich besonderer Verehrung, denn sie speiste als geladener Gast wiederholt bei der Familie des Gefängnisdirektors. Hervorzuheben ist, daß dieser Gefängnisdirektor kein aus den Urteilen des Verbrechertums Aufsteiger ist, wie der 2 Millionen-Panamist Wallescu, der als Drogenhändler begann, dann wegen Gaunereten als Strafling im Gefängnis saß, nach dieser Vorstufe Gefängnisdirektor wurde und derzeit wieder Strafling ist. Direktor Ursache war Gerichtshofrichter und nachher Advokat. Welche Verufe behagten ihm nicht und er wurde Gefängnisdirektor. — Es ist schauerhaft, daß ein Mann von solchen gesellschaftlichen Ansätzen so tief sinken konnte,

## Abg. Beller in Nöten

Er kann sich nicht rechtfertigen Tatsachen gegenüber und sucht Zuflucht bei neuen Lügen.

Auf unsere sachbegründeten Berichte vermag Abg. Beller nichts zu entgegnen. Anstatt zu schlucken und zu schwelgen, will er trotzdem antworten und — da Not erfinderisch macht, — erfindet er zu den alten Lügen neue Lügen. In einer der letzten Folgen seiner „West“ bringt er vor, daß wir uns nicht nur Fabritius sondern auch Dr. Muth anzubiedern versuchten, jedoch von beiden abgewiesen wurden.

Wir entgegneten darauf, daß wir uns weder Fabritius noch Dr. Muth anzunähern versuchten, da hierzu gar keine Veranlassung besteht.

Wir wollen weder ein Mandat erbetteln oder erpressen wie Beller. Wir haben es aber auch in anderer Beziehung nicht notwendig, Anträge zu suchen, wie gewisse Gesellen, weil wir selbst stark genug und unabhängig sind.

Wer da behauptet, wir wollten uns Fabritius oder Dr. Muth in ansehnlicher Art nähern, ist ein nichtswürdiger Lügner, oder, noch ärger gesagt, ein Beller.

Aus diesen kramphastigen Bestrebungen, uns auseinander- und von allen anderen Lagern fernzuhalten, klappert die große Angst des Abenteurers Beller heraus, daß durch eine Vereinigung aller Nichtsreuerer Beller und seine Spießgesellen gänzlich „erledigt“ würden. Diese Vereinigung der Gister hat sich bereits vollzogen, ohne irgendwelche Verhandlungen und Vereinigungsversuche.

Unser Volk ist zu 99 Prozent einzig in der Verurteilung der Minnich-Beller-Gesellen. Zur Schaffung dieser „Einigkeit“ haben wir Entschweißendes beigetragen durch unablässige Aufdeckung des schändlichen Treibens der Beller-Minnich-Beute.

Fabritius hat innerhalb seiner eigenen Partei, also außerhalb der 99 Prozent des Banater Deutschthums eine häusliche Säuberung vorgenommen, als er Minnich-Gust, — weil er sie endlich erkannt hatte — hinausgeworfen hat und so landeten diese Abenteuerer in der politischen Moraliefe, auf welcher Beller sich bewegt. Wenn es auch eine innere Parteisache war, hatten wir dennoch eine Freude daran, da Fabritius dadurch das Urteil bestätigte, welches wir bereits über Minnich-Beller bereits und früher gefällt hatten.

Beller weiß auch auf unseren Kampf gegen Dr. Muth hin, den wir feinerzeit so arg angriffen. Das stimmt. Doch nur solange, als Dr. Muth und seine Ratgeber am „Führer“-Prinzip festhielten. Als die Möglichkeit zur Schaffung der wahren Volksgemeinschaft durch freie Wahl erreicht war, hat unser Kampf aufgehört. Die Bundesbrüder und Seelengenossen Bellers haben den bereits beendeten Kampf neu angefaßt,

jedoch nicht mehr um Ideen, sondern, — wie sie unzähligemal offen verkündeten, — in der einzigen Absicht, Dr. Muth zu stürzen u. an seine Stelle einen Minnich oder gar einen Beller zu setzen.

Ebenso wollten sie wie Begelegerer die Wägen todkühen und sich der Leitung sämtlicher völkischen und wirtschaftlichen Anstalten bemächtigen, die andere geschaffen hatten.

Wir haben weder Dr. Muth noch jemand anderen aus seiner Ehren- oder bezahlten Stelle entfernen wollen. Unser Bestreben war ein Kampf der Ideen zur Verwirklichung von Ideen. Der Kampf der Minnich-Beller-Gesellen aber war und ist ein gemeiner „Stellungskampf“ mit Stuhlbomben der Verleumdung.

Gegen uns, die unablässig daran sind, Beller und seine Spießgesellen wahrheitsgetreu zu schildern, um ihre „erneuernde“ Tätigkeit unwirksam zu machen, richtet sich der „West“-Hauch Bellers mit vollster Lügenstärke. So schreibt er sogar, wir hätten Deutschland in gemeinster Weise beschimpft. Es ist dies eine schurkische, gemeine Beller-Lüge. Wir beweisen unsere Liebe zum Mutterland dadurch, daß wir jeden Deutsch-, — so er kein Schädling oder Beller-Zernauerer ist, — ehren und schätzen.

Wir beweisen unsere Liebe zum deutschen Mutterlande auch dadurch, daß wir kein Geld erbetteln und erpressen wollen, sowie die Minnich-Gesellen, die heute nur deshalb „braun“ und nicht „rot“ sind, weil „Braun“ an der Macht steht. Unsere Gesinnung für Deutschland ist und bleibt untwandelbar dieselbe, ebenso wie unsere Weltanschauung demokratisch und antiklerikal ist und bleibt.

Mag dieser Beller nur weiter klagen! Wir werden nicht müde werden, ihn gebührend zu behandeln!

**Geschulter Kellermeister,** welcher die Weinbehandlung von Rebe bis zur Flaschenreise beherrscht, demnach Flaschenweinbehandlung zu leiten sich fähig fühlt, findet gute und dauernde Anstellung bei einem erstklassigen Bukarester Kellerhaus. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen begleitet, unter „Flaschenweine“ an: **RUDOLF MOSSE S. A. Bucuresti,** Bbuş Bratiana 22. erbeten. 1073.

### Neuer Lehrkörper

im Gafelder Gymnasium.

Im kath. Knabengymnasium im Gafeld wurden für das kommende Schuljahr folgende Professoren verpflichtet: Direktor Matthias Henz, Professoren: Anton Bläckling, Ernst Späth, Julius Moldovan, Franz Ruch, Johann Bräuner und für Musikunterricht Josef Eimstein.

### Gelbstmord in Großjisch

Wie aus Großjisch berichtet wird, hat die dortige Einwohnerin Eva Mader ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Greisin hat die Tat wegen einem unheilbaren Leiden verübt.

### Pensionierung von Lehrern

in Temesch-Lorontal

Das Unterrichtsministerium hat neuerdings folgende Lehrer in Temesch-Lorontal pensioniert: Paul Lebah Tischmeister, Barbara Gising Deutschantiker u. Peter Scheibl in Tschalowa.

### Coroius Beller

hat Selbstmord versucht.

Der Soldat Michael Simniceanu, der den Bandit Coroiu bewachte und mit ihm zusammen aus dem Gefängnis von Botoschani geflohen ist, wurde in einem Walde mit einer Wunde in der Brust aufgefunden.

Simniceanu gab an, daß Coroiu ihm 50.000 Lei versprochen, falls er ihm die Flucht ermöglicht. Als die Flucht gelungen war, mußte er bei einem Ueberfall auf 2 Kaufleute mit-helfen, von denen sie aber nur 300 Lei erbeuteten. Von diesen gab ihm Coroiu 100 Lei. Später verließ ihn Coroiu mit dem Versprechen, daß er bald zurückkehrt. Nach zweitägigem Warten und Hungern kam er zu der Überzeugung, daß Coroiu ihn betrogen habe und aus Verzweiflung schoss er sich eine Kugel in die Brust. Der arme Soldat schwebt zwischen Leben und Tod.

### Unruhiges Amerika



Ein Bild von einem Streit in Philadelphia, bei dem es nicht ohne blutige Zusammenstöße abging: ein Polizist, der durch den Wurf mit einer Milchflasche außer Gefecht gesetzt wurde, wird zum Krankenaustrag geschafft.

## Elephantenherde besetzt eine Landstraße.

Aus der Stadt Denboelen auf Sumatra treffen Telegramme über die seltsame Laune einer Elephantenherde ein, die seit zwei Wochen eine wichtige Verbindungsstraße besetzt hält. Fünfundvierzig riesige Elefanten haben sich zwischen Waihawani und Boman mitten auf der Chaussee niedergelassen und sind um keinen Preis zur Räumung dieses ungewöhnlichen Lagerplatzes zu bewegen. Der Autoverkehr ist dadurch vollkommen unterbrochen. Die Eingeborenen weigern sich, gegen die Elefanten vorzugehen, da sich in der Herde auch zwei weiße Elefanten befinden, die von den Malaien als heilige Tiere verehrt werden.

Die Dichtäuter haben sich eine eigenartige Taktik zugelegt. Während ein Teil der Herde auf die Nahrungssuche in den Dschungel geht, bleibt der andere inzwischens ruhig auf der Straße liegen. Die niederländischen Behörden haben verschiedene Versuche unternommen, um die Elefanten zu versagen, erlauben es aber den Farmern nicht, auf die störrischen Dichtäuter zu schießen. Man befürchtet, daß in diesem Fall auch die weißen Elefanten getroffen werden könnten und ihr Abschub einen regelrechten Aufruhr unter den Eingeborenen zur Folge haben würde.

Auch die Entsendung eines Flugzeuges, das ganz tief über die Herde hinwegflög,

für Geld sich zum Kellner und Bediener von Dieben, Räubern und Mördern herabwürdigten. Noch schauerhafter ist es, daß

hatta keinen Erfolg. Die Elefanten begrüßten den Hiesenvogel mit wilden Trompetenstößen, machten aber trotzdem keine Miene, ihren Lagerplatz zu verlassen. Die Tageszeitungen widmen bereits ganze Spalten dem „Elefantenkrieg von Denboelen“.

### Neue Lösung der Gafelder Raufstellangelegenheit?

Der Gafelder Gemeinderat hat beschlossen, die Erben des verstorbenen Grafen Andreas Csakonic, deren Eigentum auch die dortige herrschaftliche Schloßruine bildet, zu ersuchen, sie mögen ihre Einwilligung dazu geben, daß die Gemeinde den Rauffschilling in der Höhe von 2.550.000 Lei in erst noch festzusetzenden Jahresraten abtragen könne, sofern ihnen etwas daran gelegen ist, daß diese leidige Angelegenheit endlich aus der Welt geschafft werde.

### Eine zahme Schnecke

In Wafstalb (Amerika) besitzt eine Frau eine zahme Schnecke, die auf den Namen Oskar hören soll. Die Schnecke wird von ihrer Herrin in der Handtasche getragen. Wenn sie in ein Gasthaus kommt, wird sie auf den Tisch geklegt und für sie Salat bestellt.

dieser Gefängnisdirektor keine Einzeler-scheinung sondern ein häufiger Betreuer unter den Beamten ist.

### Volksfest in Lipova

Der Bürgerliche Gesangsverein veranstaltet am Sonntag, d. n. 25. August, am Sportplatz und Strand des Spornarenes „Brüderlichkeit“ in Lipova in mit Wettsingen der verschiedenen Gesangsvereine verbundenen Volksfest, welches sehr gut zu gelungenen verspricht.

### Schwarzfahrer den Passfischen vorgezogen.

Panama. Der Kapitän eines englischen Dampfers ließ zwei arme Arbeiter, die sich in Panama auf sein Schiff eingeschmuggelt hatten und schließlich entdeckt worden waren, etwa drei Meilen von der Küste entfernt, ins Wasser werfen.

Den blinden Passagieren wurden zwar Rettungsgürtel umgeschlungen, so daß sie nicht ertrinken konnten, aber es gelang ihnen nur mit Mühe, den zahlreichen Passfischen zu entweichen und ans Land zu schwimmen. Sie haben über den Vorfall den Behörden Bericht erstattet, die sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet haben.

### Deutsche Feuerwehr-Zeitung

In Timisoara ist dieser Tage eine deutsche Feuerwehrzeitung erschienen, die — wie es in der Einleitung heißt — eine Lücke ausfüllen will, die heute noch im Zeitungswesen besteht. Das Blatt erscheint vorläufig monatlich einmal und kostet ganzjährig 200 Lei. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet der Willeb. r Feuerwehrkommandant Peter Divo. Schriftleitung und Verwaltung befindet sich ebenfalls in Willeb, Kirchengasse Nr. 202. Der Inhalt des Blattes ist besonders für Feuerwehrleute sehr interessant, so daß wir es auf das wärmste empfehlen können.

### Künstliches Blut

Moskau. Die Gelehrten Rogan und Sarnowitsch in Kiew haben nach langwierigen Forschungen die Herstellung des künstlichen Blutes entdeckt. Die Flüssigkeit soll vollkommen Ersatz für menschliches Blut bieten und ist Jahre lang haltbar. Da das künstliche Blut angeblich bei Übertragungen ohne Rücksicht darauf, zu welcher Blutgruppe der Kranke gehört, verwendet werden kann, würde diese Erfindung von ungeheurer Bedeutung für die Heilkunde sein, wenn der aus Moskau kommende Bericht der Wahrheit entspricht.

### Rumstube 50 Jahre alt.

Zur Jahre 1885 wurden die ersten kunstfertigen Lächer auf der Londoner Ausstellung gezeigt. Seitdem haben die Rumstube eine wichtige Rolle in der Weltwirtschaft ein.

### Der eiserne Vogel

Die Vorstellung, die sich einzelne südamerikanischen Indianer von den Bestien der abendländischen Natur machen, sind zuweilen recht abwegig. Das konnte man vor einiger Zeit auf dem Flugplatz von Cabucero in Kolumbien feststellen, wo einige Kisten eines Abends mehrerer Indianer bemerkten, die sich unter einem dreimotorigen Flugzeug emsig zu schaffen machten. Es wurde Alarm geschlagen und man nahm die Söhne des Urwaldes fest. Nach einem langwierigen Verhör bekannten die Indianer schließlich, daß sie von ihrem Häuptling ausgesandt worden seien, die Eier des großen Vogels, der seit einiger Zeit mit schreckenerregendem Getöse ihre Wohnstätte im Urwalde überflieg, zu suchen und heimzubringen.

Die Wilden hatten zum ersten Male in ihrem Leben ein Flugzeug gesehen, nachdem die Luftlinie von Bogota, der Hauptstadt nach Puerto Carreño am Orinoco eröffnet worden war. Da wollte nun der Häuptling die Eier des großen eisernen Vogels kochen und aus ihnen junge Flugzeuge ausbrüten lassen, von denen er sich offenbar große Vorteile versprach. Seine Leute hatten sich indessen zu früh lassen lassen und mußten mit der Belehrung, daß ein Flugzeug keine Eier lege, wieder heimkehren. Ob ihr Häuptling ihnen dies glaubt?

## Gendarmenkampf mit Neugläubern

6 Tote und 16 Vermundert.

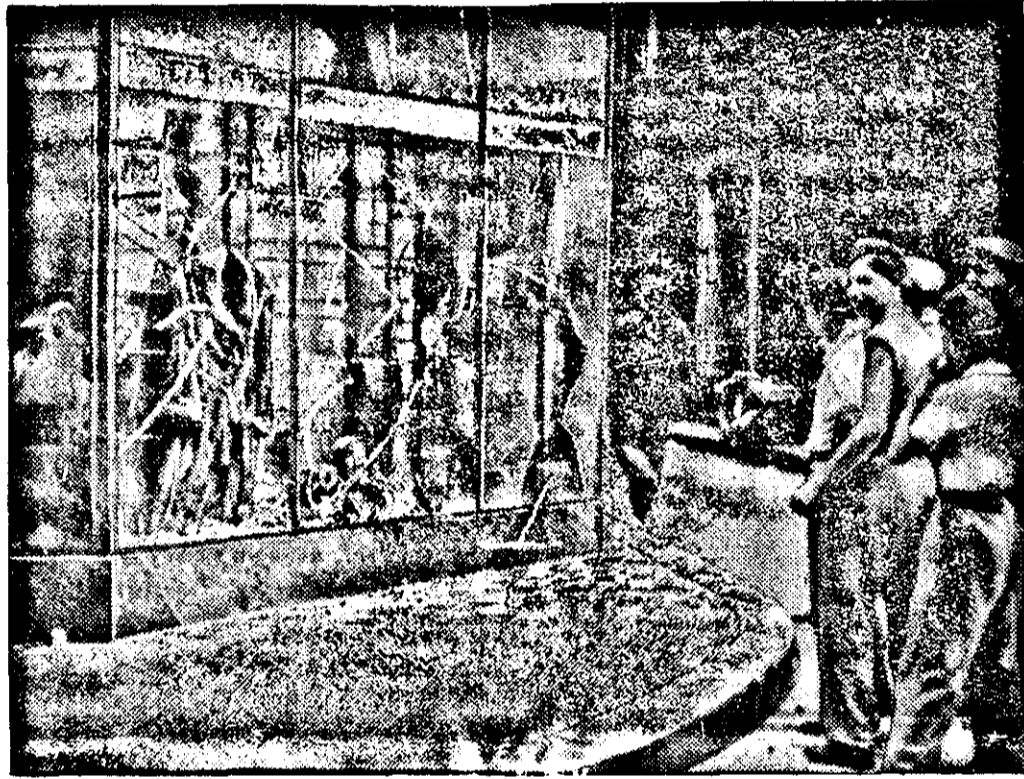
Czernewitz. In der südbessarabischen Gemeinde Albinesti haben sich blutige Zusammenstöße zwischen Gendarmen und Anhängern einer neuen Sekte zugetragen. Die Gendarmen hätten den Apostel der Neugläubigen, einen gewissen Elmützel, dem Gerichtshof in Balta überstellen sollen, da er trotz wiederholter Vorladung nicht erschienen war.

Als eine starke Gendarmerteilung sich dem Hause des Apostels näherte, war dieses aber schon voll von bewaffneten Männern, die die Herausgabe ihres „Geistlichen“ verweigerten und Schüsse auf die Gendarmen abgaben. Bald hatte sich fast die ganze Gemeinde angesammelt und die mehr als 1000-köpfige Menge

nahm eine drohende Haltung an. Der Kommandant der Gendarmerteilung wollte ein Blutvergießen vermeiden und zog sich zurück. Die verheerete Menge nahm dies als Zeichen von Schwäche und brang auf die Gendarmen ein, so daß diese aus Nothwehr von der Waffe Gebrauch machen mußten. Da auch zahlreiche Landbewohner mit Schießwaffen versehen waren, entwickelte sich ein längeres Gefecht, in welchem 4 Landvolkte und 2 Gendarmen getötet, 12 Gendarmen und 8 Dorfbewohner verwundet wurden.

Zur Herstellung der Ruhe wurde unter Führung eines Obersten eine starke Abteilung von Gendarmen nach Albinesti beordert.

### Die Folgen des Aufstandes in Frankreich.



Einer der zahllosen Verkaufsläden, die bei den blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Arbeitern und Militär in der französischen Stadt Lousen verwüstet wurden.

## Falscher Polizist — ein Jahr Kerker

Graz. Vor dem Gerichtshof kam eine lustige Köpenickstube zur Verhandlung, wo sich zwei Angeklagte wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit zu verantworten hatten.

Der Bauernsohn Johann Einnacher aus Raditschberg hatte seinerzeit Wähler verbrochen und wurde deswegen bestraft und zur Zahlung von 30 Schilling Schmerzensgeld verurteilt. Wähler sah aber sein Geld niemals. Da er seine Schmerzen aber nicht umsonst erlitten haben wollte, suchte er nach einem Weg, zu seinem Geld zu kommen, und fand ihn auch.

Er besprach sich in einem Gasthaus mit seinem Kollegen Dackl. Dann schritten die beiden zur Tat. Dackl verschaffte sich eine Polizistenuniform, und die beiden begaben sich zum Wähler, der gerade im Stall arbeitete. Wähler zog einen Revolver und erklärte Einnacher für verhaftet! „Aber

wie so denn?“ fragte bestürzt der Bauer. „Wegen politischer Sachen, geh'n ma, geh'n ma!“

Der „verhaftete“ Einnacher wurde auf die Straße gegen Leibnütz geführt und mußte „Hände hoch“ marschieren. Hier kam es jetzt zu einer Selbstbesichtigung, angeblich wegen Waffensuchs. Dabei erwischte Wähler die heißersehnte Briestafel Einnachers. 28 Schilling waren drinnen. „Noch 2 Schilling und Sie sind frei!“ begann Wähler die sonderbare Amtshandlung. Der „Verhaftete“ ließ durch einen Buben das fehlende Geld holen und erhielt eine schriftliche Bestätigung. Nun hatte Einnacher seine Freiheit und Wähler sein Schmerzensgeld.

Der Gerichtshof hatte jedoch für solche gewalttätige Schuldverreibungen kein Verstandnis, verurteilte Wähler zu einem Jahr und Dackl zu drei Monaten Gefängnis.

## Ein Buchhalter verklagt sich selbst

Daß dieser fleißige Victor Janecel sich selbst wie ein besserer Lill Eisenpiegel vorkam, als er mit seinem gewonnenen und seinem verlorenen Prozeß aus dem Gerichtssaal folgte, war nicht eigentlich seine Schuld.

Janecel war nämlich Buchhalter an einer der wenigen serbischen Kohlengruben gewesen. Der Betrieb verkrachte, während Janecel noch zwei Jahresgehälter zu fordern hatte. Am gleichen Tag, als der Zusammenbruch offenbar wurde, machte Janecel eine Erbschaft und bekam genug Geld in die Hände, um die Kohlengrube kaufen zu können. „Mit allen Rechten und Pflichten“ wie das so schön heißt. Aber auch mit allen

Verpflichtungen zugestimmt wurde. Das war die Klage, die ein gewisser Janecel (also er) gegen den Besitzer der Kohlengrube wegen Zahlung der zwei Jahresgehälter eingeleitet hatte. Nach dem jetzigen Stand der Dinge hatte er sich also selbst verklagt und mußte gegen sich selbst in die Schranken treten. Das Gericht erkannte zugunsten des klagenden Buchhalters Janecel. Der Gr-Buchhalter machte ein fröhliches Gesicht. „Wodurch unangesehen des Mißstandes — prompt mußte sich die Miene verbunkeln. Wenn er den Unfug nun auf die Spitze treiben will, zahlt er sich mit der linken Hand das Gehalt aus und zieht es mit der rechten ein. Ordnung muß nun mal sein!“

### Ausgleich der Vittoria Bank

rechtsträftig.

Die Araber Vittoria Bank, welche bekanntlich vor Jahren in Zahlungsunfähigkeit geriet, hat auf Grund des Konvertierungsgesetzes einen 35-prozentigen Ausgleich, zahlbar in 10 Jahren mit 1 Prozent Zinsen, angestrebt. Nachdem ein Großteil der Einleger das Ausgleichangebot angenommen hat, ist dieses rechtsträftig geworden.

### Was man uns schreibt?

Aus Wistritz schreibt uns ein Leser: „Wir leben hier so allein. Es gibt keine deutsche Schule, keine Kirche. Aber meine Kinder sollen doch Deutsche bleiben! Da muß ich sie selbst unterrichten. Am Sonntagmorgen üben wir Lesen und Schreiben. Und nachmittags kommen unsere schönsten Stunden, dann muß ich aus der „Araber Zeitung“ vorlesen. Besonders gerne hören die Kinder die Märchen aus der Jungvolk-Beilage, die dann noch lange den täglichen Gesprächsstoff bilden und auch in andere Sprachen übersetzt in den Kameradschaften weiterzählt werden.“

Bei Verdauungsstörungen, Blutarbeit, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankheiten, Hautausschlägen, Furunkeln reagiert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser hervorragend die so wichtige Darmtätigkeit.

### Petroleumquelle — im Brunnen.

In dem böhmischen Orte Brestitz schöpfte eine alte Frau seit 18 Jahren aus ihrem Brunnen Petroleum, das sie für ihre Lampe verwendete. Sie sagte niemandem ein Wort davon; jetzt ist es aber zufällig herausgekommen, und nun wird in der ganzen Gegend von Spulanten nach Petroleum gehohlet.

Die Frau hätte ein schönes Stück Geld verdienen können, wenn sie ihr Geheimnis verkauft hätte. Aber sie hat nur ihre Lampe gefüllt; ein Licht ist ihr nicht aufgegangen.

### Erfindung des Fernrohrs

durch Zufall.

Das Fernrohr wurde, wie das bei so vielen wichtigen Erfindungen geschah, durch einen Zufall aufgefunden — und zwar schon im Jahre 1590. Ein 8 Tages spiketen die Kinder eines holländischen Brillenschleifers — Zacharias Jansen aus Middelburg — mit ein paar Linsen aus ihres Vaters Werkstatt. Eines der Kinder hielt zufällig zwei Linsen in die Höhe, eine konvexe und eine konkave, und rief plötzlich, das Reichthum sei näher getücht.

Auch der Brillenmacher blickte durch die Linsen und nachdem er durch einige Versuche die beste Anordnung festgefunden hatte, befestigte er die Linsen an einem Brett; es war das erste Teleskop. Er schenkte es dem Prinzen Moritz von Nassau. Der große Astronom Galilei hörte von der Erfindung und machte daraus ein Röhrenteleskop, mit dem er sofort eine Menge seiner großen astronomischen Entdeckungen durchführte.

### Erntedankfest im Segenthan.

Sonntag, veranstaltete der Segenthaner Jugendverein und Mädchenfranz ein Erntedankfest, welches sehr gut gelungen ist. Nachmittags fand im Hofe des Dorrel'schen Gasthauses eine, mit aktuellen Vorträgen und Vorträgen verbundene Unterhaltung statt, wo die Jugend unter Klängen der Hubert'schen Musikkapelle dem Tanz huldigte.

### Elefanten besiegen Traktoren

Ein Wettkampf zwischen Elefanten und modernen Maschinen wurde in Bangalore im Königreich Mysore (Indien) durchgeführt. 50 Elefanten wurden bei Feldarbeiten eingesetzt und hatten die gleiche Arbeit wie eine gleiche Anzahl von Traktoren zu leisten. Nach einer Woche stellte sich heraus, daß die Arbeitsleistung der Elefanten der Traktoren um 20% überlegen war. Ein ähnliches Ergebnis hatte der Versuch, Elefanten mit Transportmaschinen beim Abschleppen von Bäumen konkurrieren zu lassen. Ueberdies waren die „Betriebskosten“ der Dickhäuter wesentlich niedriger als die der Maschinen.

# Neue Besteuerung

der Mühlen.

Ducuretti. Raum eingeführt, soll das neue Steuer-system bei den Mühlen auch schon abgeändert werden. Die als Handmühlenerklärten 307 Großmühlen werden 9000 Bel Mehlsteuer, 2500 Bel für die nationale Verteidigung und 1000 Bel Umsatzsteuer, zusammen 12.500 Bel pro Wagon zahlen. Die Bauernmühlen dagegen werden von allen Lagen und Abgaben befreit. Die 1160 Mühlen mittleren Ranges zahlen an Stelle der 2500 Bel-Lage 4000 Bel pro Meter Walzenlänge mit dem Rechte zum Mehlhandel. Durch diese Abgaben werden bis 250 Millionen Bel für die nationale Verteidigung monatlich eingebracht werden können.

# Protest der Arader Gastwirte

gegen die Kartenspiel-Verordnung.

Das Syndikat der Arader Gastwirte und Kaffeesieder hat sich jenen Schritten des Landesverbandes angeschlossen, welche in letzter Zeit gegen die unhaltbare Kartenspiel-Verordnung unternommen wurden. Wie bekannt, enthält die Verordnung Bestimmungen, welche das Kartenspiel in den Gasthäusern, wie auch im allgemeinen, daß dadurch der größte Teil der Gastwirte gezwungen wird die Lokalitäten zu sperren.



# Pyramidon

kann ich nicht entbehren!

So urteilt jede erfahrene Frau die diese altbewährten Schmerzmittel bei Unbehagen an kritischen

Lagen erprobt



Achten Sie auf das Bayer-Kreuz

# Arader Bürgermeister

hat abgedankt. — Deutsches Mitglied in der Interimskommission.

Die Stadt Arad wird bekanntlich schon seit 2 Jahren von einer Interimskommission geleitet, an deren Spitze Oberbürgermeister Dr. Ioan Ursu steht und zur allgemeinen Zufriedenheit eines Großteils der Bevölkerung zum Wohle der Stadt arbeitet. In letzterer Zeit kam es jedoch zu Gegensätzen zwischen Dr. Ursu u. einigen Parteianhängern, so daß er sich entschlossen hat, seine Abankung einzureichen.

Wie wir von berufener Stelle erfahren, wird in der neuen Interimskommission eine kleine Umgruppierung vorgenommen und zwar soll an die Spitze derselben Abgeordneter Dr. Romulus Cotora gestellt werden und außerdem auch ein deutsches Mitglied, Dr. Wabelin Sabislaus Müller, in der Interimskommission einen Platz erhalten.

# Erntedankfest in Saderlach

Der Saderlacher Jugendverein u. Mädchenchor veranstaltet Sonntag, den 25. August, im Jugendheim ein Erntedankfest, welches sehr gut zu gelingen verspricht.

# Abschiedsabend

im Arader Stadttheater.

Im Arader ungarischen Stadttheater hält am Samstag, den 24. August, die Souvénette Dubus Dalnok ihren Abschiedsabend „Wer wagt, der gewinnt“, für welchen sich großes Interesse zeigt.

# Bernünftige Sprachprüfungen

in Jugoslawien.

Wie aus Belgrad berichtet wird, werden sämtliche Ministerien, Beamten und Angestellte im staatlichen oder Gemeinbedienst einer Prüfung in der Staatsprache unterzogen, jedoch unter ganz anderen Gesichtspunkten, wie bei uns. Von Ministerialern mit Unberücksichtigung wird die vollkommene Kenntnis der Staatsprache verlangt. Bei den Beamten und Angestellten der niederen Stufen, wird man sich mit dem Nachweis der landläufigen Sprachkenntnis begnügen und nur darin wird man strenge prüfen, ob die Ministerialer sich in allen zum Beruf gehörenden Fragen in der Staatsprache geläufig ausdrücken vermögen.

Bei uns stellen die sogenannten Prüfungskommissionen in zahllosen Fällen an einfache Arbeiter Fragen, welche sehr viele akademisch gebildete Romanen nicht zu beantworten im Stande wären. Der Zweck der Sprachprüfungen bei uns war eben offenbar, daß man je mehr Ministerialer entlassen wollte.

# 60-jähriges Jubiläum

der Detterer Feuerwehr.

Die Detterer Freiwillige Feuerwehr feiert am 31. August und 1. September die 60. Jahrestag der ihres Bestehens. Das Festprogramm ist sehr reichhaltig.

# Koffer mit Warmglode

Aus Basel wird gemeldet: Nach vielen Versuchen ist dem Ingenieur Georg Horn eine sinnreiche Erfindung gelungen: der kochende Koffer. Sobald der Koffer von und jünger Hand ergriffen wird, schaltet im Innern, hervorgerufen durch eine elektrische Anlage, ein anhaltendes schrilles Läuten, so daß der Dieb seine Beute schmerzhaft stehen lassen und flüchten muß. Horn demonstrierte seine Erfindung den Beamten der Staatsanwaltschaft, dem Kriminalkommissar und den Detektiven und erntete allseitiges Lob. Beim Transport des Koffers durch den Eigentümer kann ein Signalapparat natürlich durch einen verdeckten Schalter außer Tätigkeit gesetzt werden.

# 150-Jahrfeier der Gemeinde Ostem.

Bei herrlichem Wetter und überaus großer Beteiligung der Nachbargemeinden fand Sonntag das 150-jährige Anstiftungs-fest der Gemeinde Ostem statt. 200 Personen aus den benachbarten Gemeinden in Jugoslawien hatten ihre Teilnahme angemeldet, konnten jedoch wegen der romanischen Grenzsperrung nicht erscheinen, trotzdem sie von den jugoslawischen Behörden bereits die Grenzübertritts-Bewilligung in den Händen hatten.

Sonntag Abend zogen die Gesangsvereine „Landestreu“ aus Szaszab, Gewerbe-Gesangsverein aus Gertianosch und der Ostemner Männer-Gesangsverein zu dem ältesten Mann der Gemeinde Ostem, Nikolaus Fraunhoffer, zu der ältesten Frau Witwe Magdalena Fritsch (beide über 90 Jahre alt) und zu dem seit der ersten Ansiedlung unverändert gebliebenen Ahnenhaus, welches gegenwärtig von Jakob Konrad bewohnt wird. Dehler Wilhelm, Bananischiller Anton Höring und Dr. Felmil, Arzt in Chetfel, hielten Ansprachen. Peter Hektor trug ein Gedicht vor.

An dem hienauf folgenden Bekannschäftsabend sprachen Prof. Friedlich aus Warjasch, Mühlendirektor Koch Szaszab, Peter Winder Arad u. andere.

Der Festtag begann mit einer musikalischen Tagwache. Sodann sammelten sich die Festgäste zum Empfang der aus den benachbarten Gemeinden Großkomlosch, Grabag, Lenauheim, Erichstättler, Sobrin, Gottlob, Szaszab u. s. w. zuströmenden Gäste.

Um halb 9 Uhr wurde die Festigung des Gemeinderates unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Peter Fraunhoffer abgehalten. Anwesend waren Ratör Franz Sapina, Bezirksratör Adam Höning, Ratör Nikolaus Römer, die Gemeindevorstände Peter Römer, Michael Hektor, Johann Wolf, Johann Bosch, Adam Bischof, Georg Schiller, Anton Fraunhoffer und zahlreiche Festgäste.

Gemeindevorstand Fraunhoffer schickte den Verbehang der Gemeinde Ostem vom ersten Spatenstich bis heute.

Währenddessen ordnete sich der Festzug vor dem Haus des Gesangsvereinsobmanns Hans Bauer. An der Spitze des Festzuges schritten die Frauenmädchen Elise Anton, Katharina und Thelma Fraunhoffer, Maria Gies, Helene Hellberg, Katharina Holzinger 1 und 2, Katharina Wajfus, Maria Rothhof Theresie Ollinger, Elise und

Katharina Hektor, Katharina Römer, Christine und Elise Eiler und Katharina Winder.

Sodann folgten die Abordnungen der Gesangsvereine aus Gertianosch, Gottlob, Großankmikolau, Grabag, Großdorf, Szaszab, Lenauheim, Alexanderhausen, Erichstättler, Uwar und Ostem.

Der Festzug, dem sich zahlreiche Gäste und Ortsbewohner angeschlossen hatten, begab sich zur Kirche. Nach der Festmesse hat im Kirchengarten vor dem Krügerdenkmal eine Gedächtnisfeier zur Ehrung der gefallenen Soldaten stattgefunden. Die Gedächtnisfeier hielt der Landwirt Peter Römer.

Von hier zog sich eine tausendköpfige Menschenmenge in den Friedhof zur Ahnenfeier. Der Schiller Adam Höning trug das „Schwabenlied“ von Adam Müller-Guttenbrunn vor, sodann hielt Professor Josef Pösch eine zu Herzen gehende Rede.

Mittags fand ein Festessen statt, an welchem ungefähr 600 Personen teilgenommen haben und mehrere Reden gehalten wurden.

Nachmittags wurde im Gemeindevorstand ein Festessen der Gesangsvereine abgehalten, sodann brachten die Gesangsvereine ihren Kranzmadchen Ständchen dar.

Die schöne Feier wurde mit einer Tanzumrahmung im Kulturhause abgeschlossen, welche bei guter Stimmung bis in die Morgenstunden währte.

# Wein für die Tschechoslowakei

wird in Romänien gekauft.

Ducuretti. Während eine polnische Delegation — wie wir bereits berichtet — 800 Wagon Weintrauben aus Romänien zu kaufen beabsichtigt, hat sich ein Konsortium von tschechischen Weinhändlern zusammengesetzt, welches in Romänien 250 Wagon Wein kaufte und in die Tschechoslowakei zu exportieren beabsichtigt.

# Manöver in der Bukowina

Gernowit. Die diesjährigen Manöver werden, wie bekannt, im Norden der Bukowina abgehalten. Die Manöverarmee wird auch einen Teil des Gernowit-Bezirktes umfassen. Die Strecke Abancata-Sucebana wird einbezogen werden. Zu diesem Zwecke werden noch im Laufe dieser Woche Straßenreparaturen begonnen.

**Propaganda — Ausverkauf**  
bis 20. August.

Alle Eisenwaren werden ohne Nutzen zu Fabrikpreisen verkauft.

1 Ritter-Löwe das Stück	25 Bel
Bügelisen das St.	95 Bel
Finnelmer das Stück	88 Bel
Petroleumlocher mit Docht	185 Bel
Eisenstangen das Kilogramm	8.70 Bel

Um Störungen zu vermeiden, wird dieser Vorzugverkauf jeden Tag abgehalten.

**FERRUM.**  
Linitoara 1, Piata Unirii (Dom-Platz) 5, gegenüber der Domkirche.  
Telefon: 15-74.

# Banlater deutscher Landwirt

ermordet aufgefunden.

Aus Detta wird berichtet: In der Nachbargemeinde Banlat wurde auf dem Boden die Leiche des Landwirts Josef Strigl aufgefunden. Am Hinterkopf waren Stichwunden zu sehen, die von Schlägen mit einer Art oben einem Grabstein herabstritten. Strigl hatte mehrere Feinde in der Gemeinde, von denen vorausgesetzt werden kann, daß sie ihrem Wahnhaften auslauerten u. ihn aus dem Hinterhalt erschossen. — Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

# Neue Eisenbahnfrachtbriefe

Mit 1. September gelangen neue Eisenbahnfrachtbriefe in Verkehr. Die neuen Frachtbriefe werden aus 5 Teilen bestehen. Der erste Teil ist der eigentliche Frachtbrief — scrisoara de trafura —, der zweite eine Kopie desselben, dem dritte enthält den Adis, mit welchem man das Eintreffen des Wagens anzeigt, der vierte Teil dient zu statistischen Zwecken, während der fünfte ein Frachtbriefduplikat darstellt. Diese fünf sind von der Partei auszustellen und zwar so, daß man Kopierpapier benutzt und den Bogen nur einmal ausfüllt. Auf den 1. und 5. Teil sind Stempelmarken wie auf den 2. und 3. Teil eine „Limbru fiscal“ zu 3 Bel und eine „Flegmarke“ zu 2 Bel zu kleben; auf den 4. Teil gelangen Verkehrsmarken laut Bestimmungen des Straßenbaugesetzes. Die neuen Frachtbriefe gelangen zwar mit 1. September in Verkehr, jedoch nur dort, wo die alten, bisherigen Blankette bereits ausgegangen sind. Wo solche noch vorhanden sind, wird man die neuen Frachtbriefe erst dann in Verkehr bringen, wenn die alten Blankette aufgebraucht sind.

## Launen eines Blitzes

Aus Kronstadt wird berichtet: Gestern nachmittag schlug ein Blitz in der Spiegelfabrik ein, der folgenden merkwürdigen Weg nahm: Er drang durch den Hof der Fabrik in die Fabrik ein, nahm den Weg durch den Schmelzraum im Parterre über die Treppe in den ersten Stock durch den Belegraum. Er fuhr er an einem Arbeiter vorbei einem zweiten Arbeiter, der über dem Holentisch gebückt stand, unter dem Arm durch u. am dritten Arbeiter, der neben dem offenen Fenster stand, vorüber durchs Fenster hinaus. Das Merkwürdige dabei ist, daß überhaupt kein Mensch dabei Schaden genommen hat, sondern, daß alle nur mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

## Theater-Direktorenmangel

in Arab.

Die Spielbewilligung des Araber ungarnischen Stadttheaters, welches schon fast Jahren unter der Leitung des Direktors Ezenbrech steht, ist neuerdings zu vergeblich. Nachdem sich außer Direktor Ezenbrech kein anderer Bewerber um die Bewilligung bemüht, wird er sie wahrscheinlich auch diesmal bekommen.

## Telefon Nr. 4-941

Das ist die Nummer, die jeder braucht, wenn der Ofen nicht brennt, wenn der Ofen nicht brennt. — Die Firma heißt

## Balogh

Spezialgeschäft für alle Arten von Ofen, auch für die Ofenheizung, auch für die Ofenheizung, auch für die Ofenheizung. — Die Firma heißt

## Schlechte Ernte in Gylbes

Wie man uns aus Gylbes schreibt, war dort die Ernte in diesem Jahr besonders schlecht. Die Landwirte schneiden kaum den Samenweizen. Die Durchschnittsernte betrug kaum 2 bis 3 Meterzentner pro Foch.

## In der Kirche ermordet.

Unglaubliches hat sich in Fortman, Artona, zugezogen. In der Kirche trafen sich zwei Todfeinde, der 55 Jahre alt. Hofmeister Henry Dules und ein gewisser Latw. no. Coffmann. Sofort griffen beide zu den Revolvern, und Dules knallte seinen Feind nieder, noch bevor dieser zum Ziel kam.

## Erntedankfest in Wajash

Der Wajasher deutsche Jugendverein und Mädchenchor veranstalteten unter großer Beteiligung der Bevölkerung, im Gemeindepark ein Erntedankfest. Aufgeführt wurden verschiedene Theaterstücke, Volkstänze, Lied- u. s. w.

## Keine deutsche Uhrmacher

in Bessarabien.

Somit einer Meldung aus Bessarabien, wo im heurigen Jahr die Landwirte wieder unter einer schrecklichen Misere zu leiden haben, gibt es dort sehr wenige deutsche Uhrmacher. So daß Banater und Siebenbürgen Uhrmacherbetriebe sich dort eine schöne Existenz schaffen könnten.

Besonders interessant ist es, daß es in ganz Bessarabien keinen einzigen deutschen Uhrmacher gibt und auch ansonsten der ganze Handel und das Gewerbe sich in fremdnationalen Händen befindet.

Hier gäbe es für die Erneuerungs-Wirtschaftsschläger ein dankbares Arbeitsgebiet: zuerst einen Verein gründlich lernen und dann als Meister nach Bessarabien gehen, damit die deutschen Volksgenossen vor Ausbeutung durch Fremdnationalen geschützt werden.

# Das Grün RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lönzer



(42. Fortsetzung.)

„Vielleicht ist sie absichtlich nicht zur Bahn gegangen, sondern hat einen der Nachbarorte aufsucht, um von dort aus in die Stadt zu gelangen“, tröstete er. „Aber da könnte man doch erst morgen an ihren Anruf telegraphieren, ob sie sich eingefunden hat. Ich schlage vor, nicht solange zu warten, sondern mit unseren Beuten die ganze Umgebung abzusuchen. Vielleicht ist sie unterwegs irgendwo gesehen worden, so daß wir sie in einem der nächsten Dörfer finden werden.“

Klaus nahm den Vorschlag begierig auf. Sie gingen nach dem Inspektorshaus hinüber und setzten den Inspektor von Justas Verschwinden in Kenntnis. Der bejahrte Beamte machte sich sofort auf, um die Gutsarbeiter zusammenzurufen.

Kurze weile darauf standen die Leute vollzählig auf dem Gutshof versammelt. Manfred von Ragenthin unterrichtete sie mit knappen Worten darüber, um was es sich handelte, und fragte, ob Jutta zufällig von jemandem gesehen worden sei.

„Ich habe das Fräulein gesehen, ich kam mit einem Gespür im Galopp die Landstraße hin, um noch einigermassen trocken nach Hause zu kommen, da lief sie mir kurz vor dem Pferd über den Weg. Beinahe hätte ich sie überfahren. Ich wunderte mich, wo sie bei dem Gewitter hin wollte, und habe ihr nachgesehen — sie ging über die Wiesen nach dem Walde zu.“

„Hätte sie Gepäck bei sich?“ forschte Manfred von Ragenthin erregt.

„Nein! Sie war auch ohne Hut und Mantel.“

Durch Manfred von Ragenthins Gestalt ging ein Ruck.

„Los, Leute! Schnell! Was an Laternen da ist, herg. Holt!“ kommandierte er.

Die Leute stoben auseinander. Wenige Minuten später standen sie mit brennenden Laternen in der Hand wieder beisammen.

Mit raschen Schritten ging es hinaus in die Dunkelheit. Der Gespürführer führte den Trupp bis zu der Stelle, wo er Jutta getroffen hatte. Dann ging es quer über die nassen Wiesen hinüber nach dem Walde.

In langgezogenen Reite schwärmten sie in den Wald ein. Spuren wachte auf dem vollgelagerten, moosigen Waldboden nicht zu entdecken. Auf Geratewohl ging es vorwärts.

Verpflanzte Stämme und umgestülzte Bäume versperrten hier und da den Weg. Rasch Zweige schlugen den Männern klatschend ins Gesicht. Die fleißige Leuchtstäber schwankten die flackernden Laternen durch die Dunkelheit hin.

Stunden vergingen. Von Jutta und sich keine Spur.

Auf eines Waldschneise ließ Manfred von Ragenthin anhalten. Er verteilte die Leute und ließ sie, in einzelnen Trupps nach allen Seiten hin ausschwärmen. Hier auf der Schneise, bei dem heftig aufgeschichteten Holzstößen, wollte man wieder zusammentreffen.

Wieder ging es vorwärts durch den weglassigen, dunklen Wald. Rufe schwebten hin und wieder verhallend durch die Dunkelheit. Stummlos stand der Himmel über den ablos schneidenden Waldbrechen.

Es war tief in der Nacht, als sich der letzte des Trupps wieder an der vereinbarten Stelle einfand. Jutta war nicht gefunden worden.

Die Leute waren sichtlich erschöpft und trüsten vor Misse. Klaus hing das Haar in feuchten, wirren Strähnen um den Kopf.

„Es ist zu spät, heute noch weiter zu suchen“, erklärte Manfred von Ragenthin resigniert. „Wir können erst morgen früh weitere Schritte unternehmen.“

(Nachdruck verboten.)

Schweigend ging es wieder zurück. Vater und Sohn wagten nicht, ihren heimlichen Vermutungen und Besorgungen Ausdruck zu geben.

Klaus spürte eine seltsame, dumpfe Beere im Kopfe. So also mußte der Tag enden, der sein Glück hatte offenbar machen sollen! Glück und Glas — wo halb bricht das!

Mit geradezu schmerzhafter Deutlichkeit glaubte er dies Wort plötzlich durch die dumpfe Beere klingen zu hören, die in ihn war.

Oh — Lotte hatte ganz genau gewußt, was sie gestern abend damit hatte sagen wollen! Sie war sich zweifellos bereits völlig im Klaren gewesen über die Schritte, die sie unternehmen wollte. Wie mochte sie Jutta zugeföhrt haben, daß die Geliebte mitten in dem rasenden Unwetter von der Stätte gelassen war, die ihr die Liebe zur Heimat machen sollte!

Einen Augenblick legte sich ihm der Gedanke, daß Lotte mit ihrer Behauptung doch recht haben könnte, wieder schwer auf's Herz. Aber er vertraute dem Wort des Vaters. Und so grausam konnte das Schicksal ja auch nicht sein.

Nein, die Grausamkeit lag allein bei Lotte, die sich angemaßt hatte, Schicksal zu spielen und die Dinge heimlich und mit raffiniertem Berechnung nach ihrem Willen und zu ihrem Gunsten zu lenken.

Zorn und Empörung brannten in Klaus, als er wieder bei diesem Gedanken angelangt war. Es war schon recht und gut gewesen, daß er den Vater gebeten hatte, ihm die Abrechnung mit Lotte zu überlassen. Ihm kam das in erster Linie zu, und er würde der Heuchlerin die Maske schon geblührend vom Gesicht reißen.

Der Trupp der Heimkehrer näherte sich dem Schlosse. Als man aus dem Walde heraustrat, sah Klaus von weitem einen matten Lichtschein im Erdgeschoß des Schlosses. Anscheinend waren Lotte und die Lande noch der späten Stunde, noch auf, um die Zurückbleibenden zu erwarten. Sie mochten vielleicht fürchten, daß man Jutta zurückbrachte.

Klaus machte den Vater darauf aufmerksam und erklärte ihm, daß er sofort mit Lotte sprechen würde.

Manfred von Ragenthin brabatschete, die Leute, als man das Schloß erreicht hatte, und sprach ihm seinen Dank aus. Dann begab er sich mit Klaus hinein.

Die beiden Frauen waren in der Tat noch auf. Der Frau Regiermarat fiel es offenbar schwer, sich befangen zu zeigen. Lotte aber amate erleichtert auf, als sie sah, daß Klaus und sein Vater ohne Jutta zurückkamen. Sie hatten im stillen wirklich befürchtet, daß man die Vermissten finden und das geschickte Eingeführte Spiel aufdecken würde.

Manfred von Ragenthin wandte sich mit einem Gesicht, das nichts Gutes verhieß, sofort an die Schwägerin:

„Wißt du mal einen Augenblick mit in die Bibliothek hindertommen! Ich habe mit dir zu sprechen.“

Sie sah ihm mit einem raschen, unsicher forschenden Blick in das finstere Gesicht. Dann erhob sie sich mit totem Kopf. Stumm ging Manfred von Ragenthin ihr voran.

Klaus und Lotte waren allein. Klaus stand mitten im Zimmer unter dem Kronleuchter, dessen Licht voll auf ihm abgepauntes, aber von tiefer Erregung zeugendes Gesicht fiel. Mit einer heftigen Bewegung strich er das wirre, feuchte Haar zurück.

Lotte mußte ihn verstoßen. Sie wollte eben eine Frage nach Jutta stellen, als er sich ihr mit einer scharfen Bewegung zuwandte u. begann:

(Fortsetzung folgt.)

## Araber Dieb / heimgebracht

Der gewesene Araber Komitatspräsident-Sekretär, Aurel Babeanu, der von 2 Jahren 700.000 Lei eingezahlte Jagdschein-Gelder unterschlagen hat und ins Ausland flüchtete, wurde gestern der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert. Babeanu hat auch im Ausland verschiedene Verbrechen begangen und das gestohlene Geld im Kartenspiel und im Kneipe leichtsinnigen Weiber verprascht, so daß er nun ganz zerlumpt und vermahloft in seine Heimat zurückgebracht wurde, wo er einst eine schöne Stellung innehatte und vor einer glänzenden Karriere stand. Die Hauptbehandlung in seinem Prozeß findet am 8. Oktober statt.

## Schlechter Jahrmarkt

in Deutschsanktpeter.

Wegen der großen Geldknappheit ist der diesjährige Deutschsanktpeterer Jahrmarkt sehr schlecht ausgefallen. Viele Verkäufer boten ihre Waren zu billigen Preisen an, jedoch konnte das Publikum nicht einmal diese Preise bezahlen, so daß es kaum zur Abschließung einiger Geschäfte gekommen ist.

## Glockenweihe in Germein

In der gemischtsprachigen Gemeinde Germein des Araber Komitates wurden am Sonntag die Glocken der kleinen katholischen Kirchengemeinde, im Rahmen einer großen Festlichkeit, eingeweiht.

Anschließend an die Glockenweihe wurde eine Sizitation veranstaltet und dem Gewinner das Recht zuerkannt, die neu geweihten Glocken in Bewegung zu setzen. Der glückliche Gewinner war der Araber-Neuaraber-Juwelier, Johann Buschi.

Moderne  
**Bleiche Rachelöfen**  
sind in bester  
**Qualität**  
und in größter  
**Auswahl**  
am billigsten in der  
**Rachelöfen-Fabrik**  
Timisoara V. (Mehala)  
Str. Sagovici 17. (vorher  
eh fr. Schr. Gastst. d. b. m.  
Fabrikpächter.  
**Nicolaus Franzen zu haben**

## Trafiken müssen Rheumafalz

am Lager halten.

Die Tabaktrafiken wurden vom Monopolarat angewiesen, daß sie künftig ihren neuen Artikel am Lager halten müssen. Das neue Monopolartikel ist ein — Rheumafalz, „Ballantine“ und ist sowohl gegen Rheuma wie auch gegen Frauenleiden ausgezeichnet. So kann man es nämlich auf der Verpackung dieses Salzes lesen. Die Tabaktrafiken müssen in der heutigen schweren Zeit ihr Geld investieren u. haben überhaupt keine Aussicht, daß jemand bei ihnen Rheumafalz sucht. Die Karte kaufen so etwas in der Apotheke, gerade so, wie st. Speisesalz in den Geschäften kaufen und nicht in den Trafiken, wo man eine Zeit lang auch solches zu halten gezwungen war. Jedem Trafikant muß zumindest eine Riste von dem Rheumafalz am Lager halten — in einer Riste aber sind 12 Pakete zu je 50 Lei anzuhalten. — Neben dem antirheumatischen Panama, Argent, „Großer“ will Millionen verdienen und da müssen die Trafiken einen Artikel kaufen, den nur von Apotheken und Drogenhändlern verkauft werden darf.

## Bahnunfall in Santtandres

Kondukteur vom Zug gefallen.

Wie aus Santtandres berichtet wird, ereignete sich auf der Station ein Unfall, der zum Glück glimpflich verlaufen ist. Der Kondukteur Peter Balas fiel von dem ankommenden Personenzug, geriet aber zum Glück nicht unter die Räder und erlitt nur leichte Verletzungen.

## Die Renarader Studenten

veranstalten am 24. d. M. im Portnattischen Gasthause eine mit Programm verbundenen Langunterhaltung.

## Fahrtermäßigung

nach Kronstadt

Anlässlich des in Kronstadt abzuhaltenen Auto- und Motorradrennens gewährt die Eisenbahndirektion auf die Zeit vom 30. August bis 1. September eine 50-prozentig. Fahrtermäßigung.

## Schweres Geld — befehdt die Wirtschaft.

Einige große amerikanische Fabriken sind dazu abgemangelt, ihre Arbeiter und Arbeiterinnen nur noch in Silber zu bezahlen und zwar mit den riefen Dollarscheinen, die in Amerika „Wagonscheine“ genannt werden. Man erwartet dabei, daß die Leute diese schweren Münzen nicht lange mit sich herumerschleppen, sondern sie leichter ausgeben und so zur Belebung der Wirtschaft beitragen werden. Und außerdem: die Leute werden zufrieden sein, weil sie schweres Geld verdienen.

## Sport- und Volksfest in Haxfeld.

Das heutige Sport- und Volksfest des Haxfelder Sportvereins „Simballana“ wurde Sonntag abgehalten. Der Besuch war gut, die Witterung günstig.

Ergebnisse beim Ruderwettbewerb: ERM Timisoara—Simballana: 1:1; ERM Jwergo—Simballana Jwergo: 4:1 (2:1); Simballana Odbob—ERM Odbob 4:2 (2:1).

200 m Haxfeldlauf der Jwergo: 1. Haas (Simballana), 2. Haxler (ERM), 3. Weber (ERM).

60 m Odboblauf: 1. Weber (Simballana), 2. Haxler (Simballana), 3. Hehn (Simballana).

Punkte: Simballana 25, ERM 15; Fußball: ERM Jwergo—Simballana Simballana 2; Simballana 2 Comlos: 1:0; Simballana 2—ERM: 1:1; ERM—Comlos: 0:0 und Punkte: Simballana 2, ERM 2, Comlos 1.

Witzwettbewerb: Electrica Subotica—Simballana: 2:0; Grabag—Simballana: 1:1; Electrica—Grabag: 3:0; Punkte: Electrica 4, Simballana 1, Grabag 1.

Im Rahmen des Volksfestes fanden die üblichen Belustigungen statt. Abends wurde in dem im Witzwettbewerb abends befindlichen Vereinsheim eine gutgelungene Langunterhaltung veranstaltet. Die Musik lieferte die bekannte Timisoarische Kapelle aus Grabag.

## Trauerungen u. Verlobungen

Der Haxfelder Sawerbetreibende Nikolaus Peter Krämer hat mit Fräulein Katharina Kraushaar den Lebensbund geschlossen.

In Barjash fand die Trauung des Verjamoscher Fleischhauermetzlers Josef Relcho mit Fräulein Barbara Martin statt.

In Reschtha hat sich der Beamte Nikolaus Kuppe mit der Lehrerin Marie Mohr, Tochter des Kapellmeisters Peter Mohr und der Beamte Arpad Eskolan mit der Sportlehrerin Fräulein Helene Reizer verlobt.

In Deutschstamora hat sich Schneidermeister Peter Scheuermann mit Fräulein Theresia Ritsch und Konstantin Ont aus Barjash mit Fräulein Anna Blahy verlobt.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten in zu Original-Größenpreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornheim Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

\*) Anträge werden zur Abwicklung in die „Kreditkassen“ Bank u. Comp., Kron, Haxfeld, eingeladen. — Große Auswahl in jeder Preisklasse. Sehr reichhaltig.

# Wahrheit über die Santtannaer Prügelei

Dr. Scherer hat die Bauern Dummköpfe und Räder genannt, außerdem zuerst einem Bauern eine Ohrfeige gegeben, wofür er die Folgen tragen mußte.

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen über die bebauernswerte Kauferei, die sich in der gemischtsprachigen kleinen Gemeinde Alfantanna abgespielt hat und bei welcher der Arzt Dr. Scherer geprügelt wurde.

Dieser Tage erschienen nun einige schwäbische Landwirte aus Alfantanna in unserer Schriftleitung und ersuchten uns über obigen Fall den wahren Sachverhalt zu schreiben, da — laut ihrer Aussage unser Bericht so gehalten war, als wären sie Kaufbolde und hätten Dr. Scherer deshalb geprügelt, weil er für die deutsche Schule eingetreten ist.

### Was die Bauern sagen?

Laut Aussage der Alfantannaer Landwirte und dem Hauptbeteiligten an der Prügelei Jakob Faulhaber, hat die Kauferei folgende Vorgeschichte:

In Alfantanna leben nur einige hundert schwäbische Familien, die nicht einmal eine eigene Kirche haben und seit Jahrzehnten dafür sparen, daß sie einmal ihr eigenes Gotteshaus bekommen. Weil eben auch der Alfantannaer Pfarrer Josef Karb aus materiellen Interessen, da ihm dadurch die Stollgebühren entfallen würden, wenn Alfantanna eine eigene Pfarre hätte, als Vorstand der Kirchengemeinde es immer verfehlt, den Kirchenbau in die Länge zu ziehen, weigerte sich ein Großteil der Bevölkerung die hohen Kultussteuern zu bezahlen, welche 200 Prozent der Staatssteuern beträgt, so daß die Lehrer der konfessionellen Schule ständig Not leiden müssen.

Ein schlechtes Beispiel für die wenigen Alfantannaer Schwaben ist die Großgemeinde Kaufmann mit ihrer deutschen Staatschule,

wo der Unterricht derselbe — ja sogar noch mehr deutsch — ist, als in der Alfantannaer konfessionellen Schule und die Kaufmannier zahlen kaum einen nennenswerten Prozentsatz als Kultussteuer, weil sie eben keine Schule erhalten müssen. Nachdem aber Alfantanna als gemischtsprachige Gemeinde schon eine romanische Staatschule hat, wofür die politische Gemeinde (auch die Schwaben) Licht, Heizung, Lokal etc. bezahlen müssen, tauchte die Frage auf, ob man nicht deutsche Parallelklassen bei der Staatschule errichten und dadurch die Kultussteuer um 200.000 Lei (zwei Lehrer erhalten je 68.000 und einer 30.000 Lei) vermindern könnte.

### Statt Beratung — Ohrfeigen.

Ueber diese Frage sollte in der Versammlung beraten werden und die Bauern hätten sich gefreut, wenn irgend ein Intelligenzler ihnen mit triftigen Beweisen das Gegenteil als das Bessere beigebracht hätte. Auch wurde kritisiert,

daß man den Schlüssel der 200-prozentigen Kultussteuer nur bei den Bauern anwenden und die Herrischen, zum Beispiel Dr. Scherer selbst, nicht nach dem Steuergulden seine Kultussteuer bezahlt und demzufolge im Verhältnis zu den Bauern am wenigsten zur Schule beiträgt.

Dasselbe ist auch bei den Angehörigen der übrigen freien Berufe der Fall.

Dr. Scherer erschien in der Versammlung und erklärte ganz einfach, daß er keinerlei Beschlüsse anerkenne, bis hier gefaßt werden, weil nur der Bischof das Recht habe, irgendwelche Abänderungen zu treffen.

Uebrigens — sagte Dr. Scherer — „selt ihr lauter Dummköpfe und Bohl (Räder)“. Dies erbitterte die anwesenden, ca. 300 schwäbischen Bauern demart, daß im Massenschrei geschrien wurde „Ginuu mit Dr. Scherer“

und sich alles gegen das Podium drängte, wo Dr. Scherer neben dem Gemeindevor-

ter und Notar in großer Aufregung stand. Auch sein Nachbar, Jakob Faulhaber, der mit ihm bisher im besten Einvernehmen lebte, ging zum Podium und wollte Dr. Scherer ersuchen, er möge doch hinausgehen, damit die Anwesenden endlich ruhig seien. Dr. Scherer wartete jedoch nicht die Worte ab, welche ihm sein Nachbar aussprechen wollte, sondern verfehlte diesen einen derartigen Hieb mit der Faust ins Gesicht, daß der ansonsten ziemlich kräftige Jungbauer zurücktaumelte.

Nach diesem Hieb war für Dr. Scherer kein Platz mehr im Versammlungssaal. 300 Bauernläufe hoben sich auf einmal gegen jenen Herrischen, der die wenigste Kirchensteuer zahlt und sich noch getraut, einen ihrer Bauernbrüder zu ohrfeigen. Dr. Scherer erhielt Hiebe von rechts und links, von oben und unten, so daß die anwesende Polizei sowie der Gemeindevorstand und Notar Mitleid hatten, die erbitterten Bauern zurückzuhalten und Dr. Scherer durch die Notarstangelei aus dem Versammlungssaal zu drängen.

Nachher wurde die Versammlung aufgelöst und es stellte sich heraus, daß eigentlich Dr. Scherer nicht einmal so sehr geprügelt wurde, weil eben alle schlagen wollten und dadurch Einer den Anderen hinderte. Dies ist der wahre Sachverhalt, bei welchem es sich weder um das Deutschtum noch um etwas anderes dreht, als um einen „Gedankenaustausch“, wie man die Schule erhalten und die Laster derart verringern könnte, daß sie dennoch erträglich seien.

Jakob Faulhaber.

Zu obigem Bericht haben wir nur noch dem von Lehrbuben redigierten Timisoarier Witzblatt, zu antworten, daß es eine gemeine Lüge ist, als hätte die „Araber Zeitung“ auch nur einmal zugunsten der Verstaatlichung von konfessionellen Schulen geschrieben. Im Gegenteil: wir haben auch auf's Schärfste Stellung dagegen genommen, als die Segenthauer „Magis“, beziehungsweise die Bernath-Buben die Errichtung einer Staatschule in der reindeutschen Gemeinde verlangten, weil wir der Meinung sind, daß man zwischen zwei Uebeln immer das Leichtere wählen muß und trotzdem wir auch nicht mit unseren konfessionellen Schulen — eben weil der Bischof diktiert und das zahlende Volk kein Recht hat — zufrieden sind, gehen wir für den gegenüber der Staatschule vor, weil wir hoffen, daß heute-morgen bei unserem Ausruf doch eine Aenderung in der nationalen Gesinnung eintreten muß. Von Seiten des Staates ist es aber nie zu erhoffen, daß die Romanisierungsbestrebung nachlassen wird.

## Der August.

Was die Hundstage geben, muß die Traube läsen.

Lau im August

Ist des Bauern Lust.

Wenn's nicht donnert und blitzt, Wenn der Schmitter nicht schwitzt, Wenn der Regen dauert lang, Wird's dem Bauernmann bang.

### Glauben Sie nicht auch...?

In Maglady schworen 60.000 Personen, daß sie ihr ganzes Leben hindurch niemanden betrügen werden.

„Gehabt den Hüften an der Hüften nicht gewaschen sein.“

Dem Unterstaatssekretär Juca wurde in Constanza der Mantel gestohlen.

„Schlimmes Omen...“ Wenn der Mantel fällt, muß der Herrvog nach.“

## Bitterwasser- und Simonadebitter

Beflücht von Simmondschato in Afrika strömt ein kleiner Fluß in die Ebene herab, der Eugari Njuki, der ein ziemlich starkes Bitterwasser führt, das hauptsächlich durch die Mischung verschiedener im Berge enthaltener Mineralstoffe entsteht.

Sonderbar wie diese Tatsache ist auch der Umstand, daß das Wasser auf die Tiere, die davon trinken, keinerlei Wirkung ausübt. Dies ist auf eine weitgehende Anpassung zurückzuführen, die deshalb notwendig wurde, weil in diesem Landstrich weit und breit kein anderes Wasser vorkommt.

Ein Gegenstück dazu bildet der Simonadefluß. Nichtig heißt er Mo Nam, das ist „saurer Fluß“. Dieser entspringt an der Grenze O'Lees und Argentinens in einem Gelände, aus dem Hunderte von heißen und zum größten Teil noch unerforschten Heilquellen hervorsprudeln. Das Wasser dieses Flusses hat einen Geschmack wie Zitronensäure und diese Eigenschaft machen die Eingeborenen sich zunutze, indem sie das Wasser mit Zucker gemischt als Simonade trinken.

## Zirkus in Alexanderhausen

Der Turn- und Sportverein in Alexanderhausen veranstaltete am 25. August ein Sport- und Zirkusfest mit einem Wettkampf zwischen den Sportvereinen Braubheim, Gertianisch, Alexanderhausen und dem Jugendverein aus Marienfeld, ferner Schachturnen und Handballspiel zwischen Billeb und Alexanderhausen.

Bei Menschen, die niedergeschlagen, abgemagert, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser geregelte Darmtätigkeit, freies Pressen des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen.

## Gläsernes Sächeln.

In Babua ist es einem Baharyst geglückt, eine Art von künstlichen Bahnen herzustellen, die aus Glas bestehen. Wenn sie bloß nicht plattieren.

## Todesfälle.

In Verlohowa ist im hohen Alter von 93 Jahren Witwe Katharina Katozki geb. Jung gestorben, betrauert von ihren Kindern, zahlreichen Enkeln und Urenkeln.

In Haxfeld ist der Landwirt Martin Kolbus im 51. Lebensjahre mit dem Tode abgegangen, beweint von seiner Gattin Margarete geb. Augustin, von seinem Sohne Ferdinand Kolbus und dessen Gattin Grete geb. Reiter, von seiner Mutter Frau Witwe Katharina Kolbus geb. Witzel, von seinen Brüdern Nikolaus und Anton, von seiner Schwester Witwe Franziska Sepp geb. Kolbus und von einer großen Verwandtschaft. — Ebenfalls in Haxfeld verstarb der 60-jährige Ausbehalter Johann Wilms, betrauert von seinen Töchtern Elisabeth verehelichte Kolbus, Witwe Gertrud Klein und Susanna Knopf, seinem Sohn Johann Wilms und von einer großen Verwandtschaft.

In Deutschstamora ist der Schlossermeister Nikolaus Stocker im 77. Lebensjahre gestorben, betrauert von seiner Gattin Anna geb. Altmann und seinen Kindern sowie zahlreichen Verwandten.

In Deutschstamora ist Frau Marianne Eich, nach längerer Krankheit, im Alter von 71 Jahren; Frau Elisabeth Hajasch im Alter von 88 Jahren und das 8. Monat alte Söhnchen des Johann Stuj gestorben.

Der Sohn des gewesenen Krader ungarischen Obergespanns, Baron Peter Urban, ist auf seiner Besichtigung in Sum-Tagota (Ungarn) an Herzschlag, im Alter von 66 Jahren gestorben.

## MARKTBERICHT:

Witwegen 78er mit 1 Prozent Befah 870,

Krauseisen 77er mit 1 Prozent Befah 870, Wals 810, Reuhofer 270, Futtergerste (neu) 225, Futtermehl 300, Banater Reis 275, Kapu 475, Sinsen 750—800, Haxfeld 800 bei nur 100 Lei.

## Wissol Unsere 40-jährige Firma

bedeutet für Ihre wertvolle Aufmerksamkeit auf unseren

## Publikationsmarkt

aufzurufen, welcher am 10. d. Mts. begonnen hat und 10 Tage dauert.

Als Geschenk können Sie — trotz der allgemeinen Preissteigerung — um 25—30 Prozent billiger kaufen, worüber Sie sich durch Vergleich der Auslagepreise überzeugen können.

1674x2

Theater-Bazar Arab, Plata Avram Jansen (Freifeldplatz)

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Anzeigen werden per Quadrantmeter gerechnet usw. kostet der Quadrantmeter im Inseratenteil 4 Zeil oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil; im Fertigtell kostet der Quadrantmeter 6 Zeil und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Zeil.

Malergehilfe wird sofort aufgenommen bei Nikolaus Bleh, Malermeister, Orfisoara (Orghodor), Sub. Timis-Lorontal.

Witwenbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Vereine mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Fachbindergehilfen sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Schneidegehilfen findet sofort Aufnahme bei Jakob Fedrich, Wertisoara (Wergadorf), Sub. Timis-Lorontal. 1068.

Altes Weichblei kauft jedes Quantum, die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Intelligentes, deutsches, womöglich auch romanisch sprechendes Kinderfräulein wird für den 1. September zu einem 6- und 1 1/2-jährigen Mädchen gesucht. Offerte mit Photographie an Dr. Eugen Bindner, Timisoara, Postfach 11-6.

„Das Kochbuch“ und „Eisbäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Verstärkung in der Familie. Man traunt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 20 Zeil. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Widmung“-Buchverlag, Kron, Wlata Plebnei 2.



Angehörige für Gasthaus und Hotel — die Kleinanzeige besorgt sie schnell! Sie sucht die besten Kräfte aus, die sorgen auf's Beste für Küche u. Haus! Das weiß auch der tüchtige Gaststätteninhaber und berätigt bei jedem Personalwechsel die feinsinnige Kleinanzeige in der „Araber Zeitung“.

„Econorm“ Universale Hammermühle und Mahlmühle ist ein Wunder der Technik, schrotet und mahlt ganz fein: Luzerneheu, Kernmais, Polbenmais, Gerste, Weizen, Weizenstroh, allerlei Mineralien, Knochen-Rohmaterialien. Beistet bei geringem Kraftbedarf riesige Quantitäten, gibt absolut kaltes Mahlgut, braucht wenig Raum. Die Maschinen können in verschiedenen Größen bei uns in Betrieb beschäftigt werden. „Industria-Economia“ A. G. für Handel und Gewerbe, 4. Bezirk, Str. Bratianu 34, Tel. 914. 1028.

### Berständigung.

Unser seit dem Jahre 1908 bestehendes Damen- und Herren-Wobwarengeschäft befindet sich jetzt im Dr. Ciobanu-Palais, Timisoara, I. Bezirk, Bul. Reg. Maria No. 7 gegenüber der Nationalbank. Wir haben auch eine Felnwäscherei, in welchem Betrieb die Herrentragen nach Wiener Verfahren gewaschen und gebügelt werden, wodurch dieselbe schöner als neue aussehen, und nur 3 Zeil pro Stück kosten. Wobwarenhaus Peter Schober. 110x10

## Wenn Hausfrauen streiten...



In Hamtramck im nordamerikanischen Staat Michigan protestierten die Hausfrauen gegen die hohen Fleischpreise dadurch, daß sie in den Käuferstreik traten. Chemänner, die gutmütig und unvorsichtig genug waren, an

Stelle ihrer Frauen Fleisch einzukaufen zu wollen, wurden — wie die Aufnahme zeigt — von weiblichen Streikposten und ihren männlichen Helfern übel zugerichtet.

für Ihre Pengd-forderung kaufen Sie Immobilien in Budapest Aufträge werden gewissenhaft von

### A. Mellinger,

Beförderlich bewilligte Immobilien-Verkehrskanzlei, Budapest I, Böszörményi u. 2, durchgeführt. Tel. 556-72.

### Rundmachung.

Der **Beica-er Jahrmart** findet am Samstag den 24. August und Sonntag den 25. August statt. Am Samstag den 24. August Viehmart, zu welchem der Kauftrieb sämtlicher Tiergattungen gestattet ist. Am Sonntag den 25. ist Warenmarkt. 1062. Die Gemeindeverwaltung.

## Säemaschinen | Trieure |

### Milchseparatoren, Rübensneider.

## Häckler! | Grasmäher!

sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.

### Weiß & Röhr

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage  
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 30

### Einzige deutsche Linie nach

Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay

billige Vergnügungsratten mit der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Generalvertretung für Rumänien:

### Julius Klein, Timisoara

Bul. S. G. Duca (Maitrowitz-Palais, hinter dem Floß) Telefon 6-32.

# Druckmaschinen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefert preiswert und schnell

die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“

Telefon: 6-39.



## Briefkästen

**Rochus R-1, Großanikolaus.** Im Sinne des Pressegesetzes ist die Zeitung verpflichtet, Angriffe, welche sie gegen Personen geschrieben hat, auf Wunsch des Interessenten richtigzustellen und in der nächsten Nummer ihres Blattes gratis zu bringen. Wenn daher Ihnen eine Zeitung für Ihre Richtigstellung Gebühren anrechnen will, ist dies mit einer Erpressung gleich bedeutend. Sie tun ganz richtig, wenn Sie die Zahlung verweigern.

**Strand, Kustika.** Sie haben vergessen zu erwähnen, ob Sie Fische kaufen oder verkaufen wollen. Sowohl beim Kauf, wie auch beim Verkauf ist es das Beste, wenn Sie sich an einige große Fischhandlungen wenden und zwar gibt es hier die Firma Tutwal, Arab, Calca Banatusul und die Firma „Dunarea“ Arab, Wlata Abram Jancu.

**Oskar G-n, in Bleibung.** Sie wollen wissen, wie das Lied: „Ander als die andern, Kind, ist keine“ beginnt? Hier die Antwort: „Mädchen, ihr seid wie die Zeit, die so flüchtig vorüberrennt — wie ein paar Stunden, in denen wir glücklich und selig sind, — Mädchen, ihr seid wie ein trügender Rauch, der uns trunken macht, — seid wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht, — aus dem man nur zu bald erwacht“.

**Josef F-1, Mariensfeld.** Wir hätten Ihnen schon längst das schwäbische Grußwort sagen können, wo es heißt: „Es gibt Menschen, die tanzen oft nach der Fütte eines besonders Geschickten, dem sie gar nicht anmerken, daß er aus dem letzten Loch pfeift...“ hätten Sie mehr auf uns gehört, wäre Ihnen mindestens diese Plasmage erspart geblieben, darum ist Ihnen — wie noch so vielen Anderen — ganz recht geschehen.



## Lustige Ecke

**Kritik.**  
„Was sagst Du zur ersten Predigt unseres neuen Pfarrers?“  
„Sie gleicht dem Degen Napoleons: lang und flach!“

**Chefzeit.**  
Mann zur Frau: „Nach dem heutigen Auftritt, Helene, kann von einem ferneren Zusammenleben zwischen uns nicht mehr die Rede sein! Ich gehe einstweilen auf Reisen!“  
Frau: „Ach, reisen möchte ich auch, Felix... nimm mich mit!“

**Bürogeschäfte.**  
„Ihrem Schwager soll's ja so schlecht gehen! Betätigt er sich nicht mehr an der Börse?“  
„Das wohl! Aber früher war er drinnen und handelte mit Wertpapieren, und jetzt steht er draußen und handelt mit Briefpapier!“

**Die Ferien sind zu Ende.**  
„War es nicht herrlich in den Alpen, Frau Rechnungsrat?“  
„Ja, wunderbar — man sieht nur so wenig, die Berge sind überall im Wege!“

**Der Einfältige.**  
Beidepreien bekam aus Versehen 100 Zeil gutdiesel bei der Lohnauszahlung. Schmunzelnd steckte er das Geld ein. Beim nächsten Zahlungstag geschah es jedoch, daß man ihm 100 Zeil zu wenig gab. Da fing er an, sich mächtig zu beschweren. Die Sache wurde untersucht und man entdeckte dabei auch den ersten Fehler.  
„Na hören Sie mal“, sagte der Kassierer, „warum haben Sie denn in der vorigen Woche nicht protestiert?“  
„Das will ich Ihnen erklären“, sagte Beidepreien, „wenn einmal ein Fehler gemacht wird, sage ich nichts, aber wenn ich solche Nachlässigkeit wiederholt...“